

DAS CRIMSON CIRCLE MATERIAL

Die Wings-Serie

SHOUD 6

vorgestellt von ADAMUS, gechannelt von Geoffrey Hoppe

dem Crimson Circle präsentiert am

03. Februar 2018

www.crimsoncircle.com

Übersetzung: Birgit Junker

Lektorat: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene.

Willkommen liebe Shaumbra. Willkommen zu unserer Versammlung.

Heute Morgen wachte der liebe Sam – Tobias – auf, stand auf und, oh, er ist jetzt fast 19 Jahre alt, er stand auf und schaute in den Spiegel, und ihr wisst, dass junge Leute so unsicher darin sind, wie sie aussehen und wie sie sich präsentieren. Man wird ein wenig älter und man lässt einiges davon los. Das soll nicht heißen, dass irgendeiner von euch das hat (Lachen), aber der liebe Sam stand auf und schaute in den Spiegel und war fast schockiert. Sein Gesicht war sehr, sehr rot, als wäre er für acht, zehn Stunden draußen in der Sonne gewesen, ohne irgendeinen Sonnenschutz. Und er dachte bei sich: „Ich bin die letzten paar Tage nicht draußen in der Sonne gewesen“ – wo er jetzt lebt, gibt es um diese Jahreszeit nicht sehr viel Sonne – und er fragte sich, was los sei, warum sein Gesicht so rot ist. Es tat nicht unbedingt weh, aber einfach nur rot, wie bei einem Sonnenbrand. Und er fragt sich immer noch, was los ist. Aber wir wissen es, da wir für diese Versammlung am Tag des roten Schals hierherkommen, wir wissen, dass er einfach nur – und dass Tobias einfach nur – die Resonanz aufschnappt, die Schwingung dessen, was wir hier tun, uns wieder einmal zu versammeln. Es ist brilliant, und wir machen es in diesem Monat Februar. Es ist auch St. Germain-Tag, der am 14. Februar stattfindet (ein wenig Kichern).

SART: Ja!

ADAMUS: Ja, und manchmal bekannt als St. Valentinstag, aber ich möchte ihn gerne St. Germain-Tag nennen.

Hier sind wir also, versammelt in Erinnerung daran, warum ihr hierhergekommen seid, warum ihr euch versammelt habt. Oh, ihr habt euch untereinander gekannt. Fast alle von euch haben sich in mindestens fünf oder sechs Lebenszeiten gekannt. Ihr seid einander wirklich nicht unbekannt. Einige von euch kommen zum ersten Mal hierher und ihr denkt, ihr seid hier neu, aber das seid ihr nicht. Seid ihr nicht. Vielleicht in diesem physischen Körper, in dem ihr euch befindet, aber ihr seid wirklich nicht neu.

Nun, danke, dass ihr euch in Rot gekleidet habt, als Erinnerung, als Gedächtnisstütze. Entschuldigt mich nur einen Moment, während ich ... (Er geht los, um einen der roten Shaumbra Schals zu holen, die zum Verkauf ausliegen.) Ich muss etwas in Ordnung bringen, das hier in diesem Raum nicht ganz richtig ist. Danke, dass ihr euch in Rot gekleidet habt, eure Schals tragt und der Reise gedenkt, warum ihr hierhergekommen seid.

Da war etwas, dass sich einfach nicht richtig angefühlt hat, als ich die Energie im Raum überprüft habe. (Adamus legt Edith einen roten Shaumbra-Schal um die Schultern und das Publikum sagt: „Aww!“) Ja. Jetzt bist du vollständig, Edith.

EDITH: Danke (sie küsst ihn auf die Wange).

ADAMUS: Aber ich sollte sagen, er kommt mit einer kleinen Bedingung. Also, wenn du diesen Schal von mir annimmst, dann musst du mir einen Gefallen tun.

EDITH: Okay.

ADAMUS: „Okay“ sagt sie. Erlaube einfach. Erlaube einfach. Nein, du bist manchmal nicht so gut im Erlauben. Du weißt das.

EDITH: Ich weiß das.

ADAMUS: Du kämpfst gerne. Du magst den Kampf, aber wie ich neulich in unserem Das Leben des Meisters 6 gesagt habe, kein Kämpfen mehr, Edith. Nichts. Du bekämpfst nicht die Welt. Du bekämpfst nicht mehr deine Familie. Du bekämpfst nicht mehr das Geld, oder?

EDITH: Ich wünschte nicht.

ADAMUS: Oh! Schaut euch das an: „Ich wünschte nicht“. Sie hält also immer noch an dem Kampf fest. Möchtest du von uns, dass wir es in einem Jahr noch mal überprüfen und sehen, wie es läuft? Oder bist du bereit, loszulassen ... Können wir ihr bitte das Mikrofon geben?

LINDA: Sicher.

ADAMUS: Bist du bereit, genau jetzt diesen Kampf loszulassen? Das ist alles, was es ist, ein alter Kampf gegen diese Kräfte, die alles haben, und du musstest dein ganzes Leben lang für alles arbeiten, und es ist schwer gewesen. Du bist immer noch ... du bist wie eine Art Streitaxt, weißt du (Lachen). Nun, das stimmt.

Es stimmt wirklich. Nein, du hältst gerne an einigem von diesem Zeugs fest. Es gibt dir einen Grund, worüber ich in Das Leben des Meisters 6 gesprochen habe. Es gibt dir etwas, womit du dich energetisieren kannst und es ist eine Leidenschaft. Aber es reicht, Edith. Kein gegen die Fülle wehren mehr. Okay?

EDITH: Okay, ich liebe das.

ADAMUS: Okay. Und erlaube einfach. Das ist alles, was du tun musst. Das ist alles, worum du gebeten wirst. Du hast jeden Monat deinen reservierten Sitzplatz, und wehe, wenn irgendjemand versucht, ihn wegzunehmen (mehr Lachen). Ich werde (er zieht Geld

aus Cauldre's Tasche) jedem 20\$ geben – er trägt nicht viel bei sich – ich werde jedem 20\$ geben, der ihr diesen Sitzplatz nächsten Monat wegnehmen kann (mehr Kichern und das Publikum sagt „Oh!“).

EDITH: Bitte tu das nicht.

ADAMUS: „Bitte tu das nicht“ (Adamus kichert). Ich kann hier im Publikum Leute fühlen, die sagen: „Das ist die 20 Mäuse nicht wert.“ (Lachen) „Das ist Ediths Zorn nicht wert.“

Edith, eine Sache, bitte, während wir vorangehen, denn sonst wird es so schwierig für dich sein. Und du weißt, du bist irgendwie eine Art Paradebeispiel für das Festhalten an altem Zeugs. Ich meine, mit anderen Worten, du tust so vielen dort draußen – dort draußen (er zeigt auf die Kamera), die, die zuschauen – einen Gefallen, indem du sie im Grunde repräsentierst. Es geht von nun an nur noch um das Erlauben. Keine Kämpfe. Du hast nichts falsch gemacht. Du machst keine Fehler in deiner Erleuchtung. Nichts. Aber solange du an den Kämpfen und an alten Dingen über Fülle und an einigen dieser Dinge festhältst und vielleicht nicht gut genug bist oder was auch immer, wird es von jetzt an wirklich schwierig werden. Also, ich gebe dir diesen Schal und ich bitte dich darum, ihn häufig zu tragen.

EDITH: Okay.

ADAMUS: Vielleicht jeden – vielleicht werden wir eine Abmachung treffen: solange Edith jeden Monat ihren Schal trägt, wasche ihn natürlich immer mal wieder, aber solange du ihn einmal im Monat trägst, liebe Edith, wirst du diesen reservierten Platz haben. Kein Schal, kein Sitzplatz.

LINDA: Ja!! Wow! Ist das ein Versprechen?

EDITH: Ich denke, das wird Erpressung genannt.

ADAMUS: Nein, Erpressung ist was vollkommen anderes. Wenn das Erpressung wäre, oh! Wir hätten eine andere ... nein, es wird „Lass uns eine Abmachung treffen“ genannt. Was ist hinter Tür Nummer eins?

EDITH: Ich liebe es (sie kichert).

ADAMUS: Ja, Fülle-Probleme. Was ist hinter Tür Nummer zwei? Alte Kämpfe. Was ist hinter Tür Nummer drei? Dein absolutes Recht für Realisierung. Es ist kein Kampf.

EDITH: Großartige, finanzielle Fülle.

ADAMUS: Nein, nein, nein, nein, nein.

EDITH: Oh ...

LINDA: Das war Tür Nummer eins.

ADAMUS: Weil es noch nicht einmal mehr um Fülle geht. Fülle verschwindet aus dem Vokabular. Du musst noch nicht einmal mehr darüber nachdenken. Siehst du, du sagst: „Hier bin ich, Edith, und da, ganz weit dort draußen, ist Fülle.“ So ist das nicht. Vergiss die Fülle vollkommen. Hör auf dafür zu arbeiten. Hör auf es zu bekämpfen. Nimm einfach einen tiefen Atemzug und vergiss es. Sie wird da sein. Sie wird da sein. Sie kommt aus

allen unterschiedlichen Richtungen zu dir. Schau, heute hast du bereits umsonst einen Schal bekommen.

EDITH: Ja.

ADAMUS: Ich meine, was könntest du mehr wollen als das? (Adamus kichert.)

EDITH: Danke. Ich danke dir sehr.

ADAMUS: Danke. Danke dir. Danke dir, Edith. Trage diesen Schal, behalte deinen Sitzplatz (mehr Kichern).

Also, Sam wachte auf und fragte sich, warum sein Gesicht vollkommen rot ist, und man kann in den anderen Seinsbereichen Tobias fast leise lachen hören: „Oh, lieber Sohn, liebes Selbst, es ist, weil es diese Erinnerung ist, die Erinnerung von vor tausenden von Jahren, die Erinnerung an die Tempel von Tien, als du mit solch einer Zusage hierhergekommen bist.“

Lasst uns damit einen guten, tiefen Atemzug nehmen, während wir den Tag beginnen. Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen und lasst uns einfach all diese Energien versammeln.

Edith, sie versammeln sich. Fülle, worüber wir noch nicht einmal mehr sprechen müssen. Es ist kein Thema. Die Energien sind hier, um euch zu dienen. Basta. Nichts anderes zählt. Es gibt kein Wenn und Aber. Es gibt kein: „Ich denke darüber nach oder ich arbeite daran.“ Ihr nehmt einfach als der Meister einen tiefen Atemzug und erlaubt es. Das ist alles. Wenn es einer größeren Mühe als dieser bedarf, dann geht ihr es verkehrt herum an. Dann wird es schwer werden.

Wo wir hingehen, worüber ich in nur einem Moment sprechen werde, ist der Traum, und wir *gehen* dorthin. Wir gehen dorthin. Aber lasst den ganzen Kram hinter euch, der euch nicht mehr dient. Lasst ihn hinter euch. Und ich bin angeklagt worden, Familien und Beziehungen zu zerbrechen. Nur weil ich in meinem letzten Leben nicht verheiratet gewesen bin und es nie wieder sein würde, versuche ich nicht, Beziehungen zu zerbrechen. Ich sage, lasst hinter euch, was euch nicht mehr dient. Und wenn das eine Beziehung ist – und ich weiß, es ist schwer – lasst sie hinter euch. Lasst diese Beziehung sich von alleine weiter entwickeln, ohne dass ihr sie zurückhaltet. Wenn es Geld ist, wenn es Selbstwert ist, was auch immer es ist, wir können es dort, wo wir hingehen, einfach nicht mehr mitschleifen. Wir haben in diesen nächsten 3-5 Jahren viel zu tun. Ich werde es gleich erklären. Wir haben viel zu tun, aber wir tun es, indem wir uns dort hinein entspannen. Hinein entspannen. (Adamus nimmt einen Schluck von seinem Kaffee.) Ah! Der Kaffee der Menschen. Mm. Und ja, ich hätte auch nichts gegen ein Glas Wein, aber später (ein paar kichern).

Also, lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen und den Energien erlauben, hereinzukommen.

Ich werde euch jetzt direkt sagen, dass heute ein wichtiger Tag ist. Wir werden eine Messung vornehmen. erinnert euch an die Valentinsbotschaft vor ein paar Jahren. Ich sagte, wir würden Messungen vornehmen. Wir werden uns dafür den St. Germain-Monat, den Valentinsmonat, vornehmen. Also heute, am Ende der Sitzung, werden wir eine Messung vornehmen, um zu sehen, wo wir sind und was als nächstes kommt. Wir werden irgendwie einen Test machen, also seid vorbereitet. Ob ihr hier persönlich sitzt oder über das Internet zuschaut, wir werden heute einen Test machen. Oh, ich kann gerade eure Gänsehaut fühlen, wenn ich das sage (ein paar kichern). Oje! Und wir werden es uns bis zum Ende aufheben, um wirklich alles rauszuziehen.

Doch bevor wir das tun, lässt uns mit Shaumbra Weisheit beginnen.

LINDA: Auweia.

ADAMUS: Wo ist die Fanfarenmusik? Lasst uns mit Shaumbra Weisheit beginnen.

LINDA: Auweia!

ADAMUS: Ich nehme an, das ist die – ja! Ja! (Das Publikum pfeift und einige applaudieren.) Oh, wir brauchen einen dieser Knopfdruck-Dinger.

Lasst uns mit Shaumbra Weisheit beginnen. Eure Zeit, um die Fragen zu beantworten. Ich habe heute eine gute. Wow! Also, liebe Linda, legen wir los und wählen den weisen Meister aus dem Publikum aus, der der erste sein wird, um meine Frage zu beantworten.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Wer wird es sein?

LINDA: Wirst du die Frage stellen oder nicht?

ADAMUS: Und Linda kennt die Frage nicht und weiß ganz sicher nicht die Antwort darauf.

LINDA: Okay, ich werde meinen Tipp hier auswählen.

ADAMUS: Ohh! Ja. Hast du bemerkt, wie sie sich von hinten angeschlichen hat? (Ein wenig Lachen.)

LINDA: Oh, ja! Oh, ja.

MARY SUE: Ich sah diesen Schatten kommen.

ADAMUS: Es ist irgendwie wie Realisierung. Sie schleicht sich von hinten an. Ihr seht Realisierung, Erleuchtung nicht direkt in euer Gesicht springen. Ihr seht all euren anderen Mist. Aber nein, Realisierung schleicht sich irgendwie von hinten an, einfach irgendwie wie Linda.

Frage an dich. Oh, das wird gut sein. Du bist eine gute erste Wahl. Also, auf einer Skala von 1-10, eins ist das wenigste, zehn ist das meiste; auf einer Skala von 1-10, wie ungewöhnlich oder anders – oder nennen wir es einfach wie es ist, seltsam, merkwürdig – warst du, als du als Kind groß geworden bist? Bevor du es jedoch beantwortest, es gibt im Wesentlichen drei verschiedene Zeitabschnitte, drei Entwicklungsperioden, Energieentwicklungen zum Nachdenken.

Die erste ist, als du ungefähr drei oder vier Jahre alt warst. Da bist du dir das erste Mal wirklich der Dinge bewusst geworden und du wolltest dich mit anderen verbinden. Du fängst an, dich in anderen zu spiegeln. Es ist sehr wichtig. Ein weiterer Zeitabschnitt tritt ungefähr mit sieben oder acht Jahren auf. Du beginnst Freunde zu haben. Du brichst gerade aus dem engen Familienkreis aus und fängst an, dich mit anderen zu vergleichen. Der andere Abschnitt tritt ungefähr im Alter von 16-21 Jahren auf, und das sind nur allgemeine Zahlen.

Also, es gibt grundsätzlich drei Zeiten, drei wesentliche Zeiten, als du dich irgendwie mit anderen gemessen hast, und dieses menschliche Selbst sagte: „Ohhh weh, ja. Ich bin ...“ Nun, wie hast du dich insgesamt eingeschätzt?

MARY SUE: Also eine Zehn ist, wirklich anders zu sein?

ADAMUS: Wirklich merkwürdig.

MARY SUE: Ich würde nicht sagen, wirklich merkwürdig, ich würde sagen, wirklich anders.

ADAMUS: Wirklich anders, okay.

MARY SUE: Ich habe nicht das gleiche gefühlt, wie andere Leute. Ich habe mich sehr sensibel gefühlt.

ADAMUS: Wann hast du das erkannt?

MARY SUE: Ich denke, ein Hinweis für mich kam an meinem vierten Geburtstag.

ADAMUS: Der vierte Geburtstag, okay. Drei oder vier.

MARY SUE: Meine Großmutter würde vorbeikommen und ich war einfach ganz sicher, sie würde mir einen kleinen Schmetterlings-Anstecker mitbringen, den ich mit ihr in einem Laden gesehen hatte, und als sie vorbeikam, schenkte sie mir ein Taschentuch (sie kichert).

ADAMUS: Wirklich??

MARY SUE: Ja.

ADAMUS: Großmutter gab dir ein Rotztuch? Ich meine ... (Lachen) wie: „Ich hätte einen Schmetterling haben können, aber bekam dies?“ Es ist wie, wow.

MARY SUE: Nun, ich dachte einfach, vielleicht war da etwas Symbolisches in dem ...

ADAMUS: Hast du viel geschnieft? Hattest du eine Erkältung? Weißt du, hattest du Nebenhöhlenprobleme, sodass deine Großmutter dachte, du ... schlimmer noch, war es benutzt? (Das Publikum sagt „Igit“.)

MARY SUE: Ich bin sicher, das habe ich mir erspart (sie kichert).

ADAMUS: Oh! Du hast es immer noch?

MARY SUE: Nein.

ADAMUS: Oh, okay. Okay.

MARY SUE: Nicht mehr.

ADAMUS: Gut. Du hast also an dem Punkt realisiert, warum hatte die ...

MARY SUE: Ja, ich erinnere mich, wie ich zurück in mein winzig kleines Zimmer gegangen bin und, weißt du, einfach wie ...

ADAMUS: Unter der Treppe?

MARY SUE: Ja.

ADAMUS: Ja, ja.

MARY SUE: Genau da.

ADAMUS: Ja, ja.

MARY SUE: Und ich habe nur, es war wie: Nein, die Dinge würden nicht so sein, wie ich dachte, dass sie sein sollten, und das war wie eine Realisierung.

ADAMUS: Ja. Die Großmutter hat dir das ganze Trauma auferlegt. Und was war später? Lass uns dorthin gehen, wo du, oh, ich sehe da etwas im Alter von ungefähr 15 oder 16 Jahren.

MARY SUE: Nun, das würde gegen Ende der Highschool gewesen sein?

ADAMUS: Ja, ja.

MARY SUE: Auch als Kennedy erschossen wurde.

ADAMUS: Uh huh.

MARY SUE: Ich denke, ich war wie ...

ADAMUS: Du hast versucht, dich anzupassen.

MARY SUE: Oh, ich habe definitiv versucht, mich anzupassen.

ADAMUS: Es war wirklich wichtig für dich. Aber wann hast du erkannt, dass es nicht funktionierte?

MARY SUE: (kichert) Ich denke wahrscheinlich, nun, das könnte diese Zeit gewesen sein. Ich kann nicht sagen, dass ich wegging und ich ich selbst sein werde.

ADAMUS: Richtig, richtig. Nein, nein.

MARY SUE: Nein.

ADAMUS: Du hast die meiste Zeit versucht, dich anzupassen, bis un- ...

MARY SUE: Die meiste Zeit, aber ich, ich ...

ADAMUS: Wann hörte das auf?

MARY SUE: Ich mache es immer noch.

ADAMUS: Okay (sie kichern).

ADAMUS: Passt du hier rein?

MARY SUE: Irgendwie.

ADAMUS: Irgendwie, okay.

MARY SUE: Aber nein, ich wurde zu zwei Personen. Ich wurde die Person in der Nähe anderer Leute, aber dann hatte ich mein eigenes persönliches Leben.

ADAMUS: Mm hmm. Auf einer Skala von eins bis zehn, wo bist du mit alldem?

MARY SUE: Ich bin immer noch, würde ich sagen, unweit der Spitze.

ADAMUS: Ungefähr eine ...

MARY SUE: Acht, neun, zehn (sie kichert).

ADAMUS: Ja, 9.99.

MARY SUE: (kichert) Okay.

ADAMUS: Irgend sowas. Ja, ja.

MARY SUE: Ja, da würde ich zustimmen.

ADAMUS: Könnte ich dich fragen, kämpfst du mit dieser ganzen Sache, zu versuchen, dich anzupassen, zu versuchen, das nette Mädchen zu sein?

MARY SUE: Ja.

ADAMUS: Warum?

MARY SUE: Weil ich es genieße, rauszugehen und mit anderen zu lachen.

ADAMUS: Genieße es von jetzt an, rauszugehen und *über* andere zu lachen (Lachen).

MARY SUE: Oh, okay (sie lacht).

ADAMUS: Nein, nur aus Neugier. Es ist ein Konflikt.

MARY SUE: Ja.

ADAMUS: Es ist in deiner Energie. Und du kannst immer noch genießen, rauszugehen und bei anderen zu sein, wahrscheinlich noch mehr, wenn du wirklich du selbst bist, akzeptierst, dass du einfach nur anders bist.

MARY SUE: Okay.

ADAMUS: Seltsam, merkwürdig, wie auch immer du es nennen magst.

MARY SUE: (kichert) Okay.

ADAMUS: Nein. Nein, du wirst verstehen, dass dies ein Kompliment ist. Ja.

MARY SUE: Danke dir.

ADAMUS: Gut. Danke.

MARY SUE: Danke.

ADAMUS: Danke. Der Nächste. Eine Skala von eins bis zehn.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Wie seltsam bist du?

LINDA: Dies ist ein Neuling, es ist also ein Risiko.

ADAMUS: Okay, es ist ein großes Risiko. Los geht's.

SHAUMBRA 1 (ein Mann): Das habe ich erwartet.

ADAMUS: Ja, ja! Oh, ja!

SHAUMBRA 1: Muss ich aufstehen? (Jemand antwortet "Ja, musst du".) Ist das an?

ADAMUS: Es ist an, ja.

SHAUMBRA 1: Richtig. Hey, schön dich zu sehen.

ADAMUS: Danke. Danke (Shaumbra 1 kichert). Gut, gesehen zu werden.

SHAUMBRA 1: Was ist die Frage?

ADAMUS: Was ist die Frage?

SHAUMBRA 1: Ich seh schon.

ADAMUS: Nummer eins, ein paar Hausregeln hier. Sage niemals ... (Das Publikum sagt „Ich weiß es nicht“.) Okay, ihr geht jetzt alle ins Bad!

SHAUMBRA 1: Habe ich das gesagt? (Adamus kichert.) Habe ich das gesagt?

ADAMUS: Nein, nein. Hast du nicht. Ich erkläre es nur. Ich versuche mitfühlend zu sein für Veränderung. (Shaumbra 1 lacht laut auf.) Also, die Frage ist ...

SHAUMBRA 1: Ich wusste, ich würde es hier lieben!

ADAMUS: Wir werden später eine Flipchart benötigen, doch ich habe gerade dieses seltsame Ding hier bemerkt. Könnten wir bitte baldmöglichst die Flipchart hier nach oben bekommen? Elektronische Geräte. Seht ihr, ich habe meine Flipchart bekommen (jemand sagt „Yay!“ und ein paar klatschen).

Die Frage ist, auf einer Skala von 1-10, wie merkwürdig, anders, ungewöhnlich warst du, hast du dich selbst wahrgenommen, als du aufgewachsen bist?

SHAUMBRA 1: Das ist eine großartige Frage.

ADAMUS: Danke.

SHAUMBRA 1: Danke. Ich würde also sagen, dass ich – ich erinnere mich nicht an vieles, bevor ich fünf Jahre alt war, aber ich erinnere mich an einen Besuch, als ich fünf war.

ADAMUS: Okay. Von?

SHAUMBRA 1: Es war das Christus Bewusstsein, Saint-Germain und der Engel Gabriel.

ADAMUS: Okay. Gut. Gut.

SHAUMBRA 1: Deine Kumpels.

ADAMUS: Ja, ja. Kumpels. Ja, ja (Shaumbra 1 kichert). Ja. Und als Ergebnis davon, was hast du über deine Realität gedacht, über deinen Geisteszustand?

SHAUMBRA 1: Ich erkannte, dass ich unendlich bin.

ADAMUS: Als du fünf gewesen bist?

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Okay. Nun, älter werdend, wo bist du aufgewachsen?

SHAUMBRA 1: Dies ist ziemlich schwer, also gut. Ich bin in Birmingham aufgewachsen, in England.

ADAMUS: Oh. Ich nahm an, es war nicht Alabama, deinem Akzent nach zu urteilen (einige kichern). Also, älter werdend hast du irgendwie versucht dich anzupassen, aber ...

SHAUMBRA 1: Oh ja.

ADAMUS: ... du hast ziemlich früh erkannt, dass dies nicht funktionierte. Also hast du dich von deinen Klassenkameraden geächtet gefühlt?

SHAUMBRA 1: Ja, ich habe fast Selbstmord begangen.

ADAMUS: Oh, hast du.

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Wie alt warst du?

SHAUMBRA 1: Ich war ungefähr 14.

ADAMUS: Warum?

SHAUMBRA 1: Weil, hm ...

ADAMUS: Wurdest du gemobbt?

SHAUMBRA 1: Ja. Ich hatte eine besondere Beziehung zum Christus-Bewusstsein entwickelt.

ADAMUS: Richtig.

SHAUMBRA 1: Und ...

ADAMUS: Einige Leute würden sagen, du bist verrückt. Ich nicht, aber einige würden es.

SHAUMBRA 1: Ja, ja. Ich wurde lächerlich gemacht.

ADAMUS: Ja. Du gehst in eine Klasse, sagst zu einem Lehrer: „Hey! Ich habe eine Beziehung mit dem Christus-Bewusstsein!“

SHAUMBRA 1: Nein, nicht so ganz.

ADAMUS: Ich weiß. Ich übertreibe, wie du weißt.

SHAUMBRA 1: Aber was ich erkannte ist, dass ich viel größer war, als mir erzählt worden ist. Und da war noch viel mehr, einfach so viel mehr, als was mir erzählt worden ist oder was ich gefühlt habe. Ich fühlte einfach ...

ADAMUS: Das klingt wie ein Haufen Ego-Kram: „Ich bin größer ...“

SHAUMBRA 1: Vielleicht. Vielleicht.

ADAMUS: „Ich bin größer, als mir erzählt worden ist.“

SHAUMBRA 1: Vielleicht. Ja, vielleicht. Ich weiß nicht, aber ja, ich bin gemobbt worden.

KERRI: Was hast du gesagt, du weißt es nicht?

SHAUMBRA 1: Oh weh.

LINDA: Ohh! (Einige Lachen.)

ADAMUS: Also, wir haben hier eine kleine Regel, und ich werde fragen: sollten wir ihn in die Damentoilette gehen lassen für ... (Das Publikum sagt einstimmig „Nein!“) Moment mal. Lass mich dir die Optionen geben und ...

SHAUMBRA 1: Nun, ich habe einen Akzent. Das funktioniert sicher (er lacht).

ADAMUS: Oder bekommt er eine Pause? Bekommt er einen ...

LINDA: Er bekommt eine Pause!

ADAMUS: ... einen Passierschein heute? Wer möchte, dass er auf die Toilette geht?

KERRI: Ich! (Jemand sagt „Nein“ und das Publikum lacht.)

ADAMUS: Du musst nicht gehen.

SHAUMBRA 1: Ich danke dir sehr.

ADAMUS: Ja (jemand ruft „Es ist eine Erfahrung“).

ADAMUS: Es ist eine Erfahrung, ja.

SHAUMBRA 1: Ist es, großartig.

ADAMUS: Ja, ja.

SHAUMBRA 1: Danke.

ADAMUS: Also, du sagst, dass du fast Selbstmord begangen hättest. Es war wirklich, wirklich, wirklich, *wirklich* schwer für dich damals, und ich bin viele Male zu dir gekommen.

SHAUMBRA 1: Ja. Also, als ich 18 war, hatte ich Besuch vom Christus Bewusstsein, welches buchstäblich über Nacht meine Programmierung umgeschrieben hat.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 1: Und ich war eine vollkommen andere Person.

ADAMUS: Auf welche Programmierung beziehst du dich?

SHAUMBRA 1: Nun, ich wurde in die Wiedergeborenen-Bewegung der christlichen Kirche verwickelt. Aber ich fing gerade an... (er seufzt) das großartige Ich Bin zu fühlen und zu spüren. Das ist alles, was ich sagen kann.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 1: Dass das Leben weitaus interessanter ist und dass die Leute so viel schöner sind, als uns gesagt wird.

ADAMUS: Ja. Warum hast du keinen Selbstmord begangen?

SHAUMBRA 1: Ich glaube, jetzt darauf zurückblickend, dass jeder, der ein Veränderer wird, sich dem Abgrund stellen und zum Leben bekennen muss.

ADAMUS: Würdest du das bitte nochmal sagen? Und ich hätte wirklich gerne diese Kamera so nah dran.

SHAUMBRA 1: Okay. Ich werde versuchen, mich zu erinnern. Ich glaube, dass jeder, der ein Veränderer sein möchte, sich dem Abgrund stellen und dann zum Leben bekennen muss.

LINDA: Mm (jemand sagt "Ausgezeichnet").

ADAMUS: Danke (Publikum applaudiert). Danke. Danke. Und jetzt musst du nicht mehr in die Damentoilette gehen und ...

SHAUMBRA 1: Okay!

ADAMUS: ... Linda wird dir einen Schal für umsonst geben, da du nicht ...

SHAUMBRA 1: Ich habe bereits einen bekommen!

ADAMUS: Oh, du bekommst einen umsonst.

SHAUMBRA 1: Er hat mir bereits einen gegeben.

ADAMUS: Ja, aber du bekommst noch einen.

SHAUMBRA 1: Oh, fantastisch!

ADAMUS: Nimm ihn, verdammt nochmal! Es kommt zu dir.

SHAUMBRA 1: Ich liebe Fülle, es ist fantastisch!

ADAMUS: Linda, würdest du ihm bitte noch einen Schal geben?

LINDA: Mit Vergnügen.

ADAMUS: Ja. Das war brilliant, und ich denke, jeder von euch – danke – ich denke jeder von euch kann die Herausforderung fühlen, die du durchgemacht hast, weil ihr sie auch durchgemacht habt, vielleicht nicht bis zum Selbstmord. Doch ich würde wagen zu sagen, bei denen, die hier persönlich sitzen und denjenigen, die online sind, haben ungefähr 90, oh, ungefähr zweiundneunzigprozent über Selbstmord nachgedacht. Nicht auf eine grausige Weise, sondern einfach nur: „Ich bin so damit fertig, ich kann es einfach nicht mehr ertragen.“ Das steht fast im Shaumbra-Buch geschrieben, hoffentlich, nicht für die kommenden Generationen, sondern für jeden einzelnen von euch. Ich kann es fühlen und

andere können es fühlen, und danke. Und heute wird das alles transformiert werden.
Darum seid ihr hier. Danke. Ja.

SHAUMBRA 1: Danke.

ADAMUS: Lustig, du siehst nicht so aus, als würdest du aus Alabama kommen (Lachen).
Danke. Also, auf einer Skala von zehn geht deine Seltsamkeit weit darüber hinaus. (Mehr
Kichern.)

SHAUMBRA 1: Danke.

ADAMUS: Ja, ja. Okay, ein paar mehr.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Aufwachsend, eine Skala von 1-10, die Seltsamkeit.

KATHLEEN: Da haben wir es wieder (sie hält inne). Bei welchem Alter sind wir?

ADAMUS: Kombiniere alle Altersstufen zusammen, also hast du von 3-4 Jahren, von 7-8
Jahren, von 16-21, heranwachsend. Zunächst ist die erste Wahrnehmung bei deiner
Familie: „Es ist nicht meine Familie.“ Mit acht oder neun bist du bei deinen Freunden: „Oh,
ich bin nicht wie sie.“ Von 16-21: „Ich werde niemals in diese Welt passen.“ So einfach ist
das im Grunde. Also, kombiniere sie alle, wo bist du?

KATHLEEN: Auf einer Skala von eins bis zehn?

ADAMUS: Ja.

KATHLEEN: Ich bin da draußen.

ADAMUS: Gib mir eine Zahl.

KATHLEEN: Neun.

ADAMUS: Neun. Ich würde es sehr viel höher einschätzen (Adamus kichert). Nein, nicht
dass du seltsam *bist*; deine Wahrnehmung von dir. Du versuchst dich anzupassen,
besonders die Familienprobleme, versuchst, in deine Familie zu passen. Aye, yi, yi. Und

...

KATHLEEN: Ich wurde der Clown.

ADAMUS: Ja.

KATHLEEN: Mm hmm.

ADAMUS: Aber du hast auch versuchst, die Energie in Bewegung zu halten.

KATHLEEN: Mm hmm.

ADAMUS: Du hast versucht, diese auftretende Fehlfunktion wirklich irgendwie verbergen
zu helfen.

KATHLEEN: So ziemlich.

ADAMUS: Ja. Und du wusstest die ganze Zeit: „Dies ist nur ... Ich passe nicht hierher.“
Wann hast du gefühlt, dass du meistens versucht hast, dich anzupassen? Wo war dieser
große Kopfsprung – „Ich werde mich anpassen. Ich werde ins Leben springen und
versuchen, normal zu sein“?

KATHLEEN: Viel später.

ADAMUS: Wie viel später?

KATHLEEN: Ich war eine Erwachsene.

ADAMUS: Fünfundzwanzig? Dreißig?

KATHLEEN: Ich könnte sogar noch bis danach gewartet haben.

ADAMUS: Okay. Wann hast du Kinder bekommen?

KATHLEEN: Mit vierundzwanzig.

ADAMUS: Hast du gedacht, dies sei ein Wendepunkt?

KATHLEEN: Ja. Ja.

ADAMUS: "Ich passe mich besser an mit allem, weil ich jetzt Mutter bin."

KATHLEEN: Ja.

ADAMUS: Hat es geholfen?

KATHLEEN: Ja. Ich war in der Lage, mich auf diese Weise zu verbinden und mein Herz zu öffnen und einige Dinge zu heilen.

ADAMUS: Ja, und versuchen, normal zu sein, versuchen, eine Mutter zu sein.

KATHLEEN: Ja.

ADAMUS: Wann hast du erkannt, dass du nicht wirklich eine gute Mutter warst, im konventionellen Sinne? Weißt du, du hast einfach nicht in die vorstädtische, Mutter-artige Sache gepasst.

KATHLEEN: Nun, ich versuchte mich als Präsident im Lehrer-Eltern-Ausschuss, also ...

ADAMUS: Ja, nun, das wäre was Großes (einige lachen). Das würde ziemlich groß sein.

KATHLEEN: Und Fußball-Mutter hat Spaß gemacht.

ADAMUS: Ja.

KATHLEEN: Und mit ungefähr 31 eröffnete ich ein Einzelhandelsgeschäft und machte mein eigenes Ding.

ADAMUS: Ja.

KATHLEEN: Ich fand kurz danach den Crimson Circle und expandierte.

ADAMUS: Und einige kommen tatsächlich hierher, um zu versuchen sich anzupassen. Sie denken: „Okay, dies ist die Familie, ich habe die Narben, um es zu beweisen, und ich werde versuchen, mich anzupassen“, doch eigentlich gibt es hier kein Anpassen, außer nur du selbst zu sein, so seltsam es auch werden mag. Und hier gibt es viel Seltsamkeit (Lachen). Nein, aber es ist ein sicherer Ort für Seltsamkeit. Warum nicht? Gut.

KATHLEEN: Dinge verändern sich, wenn man einfach loslässt.

ADAMUS: Das tun sie.

KATHLEEN: Das tun sie.

ADAMUS: Es ist erstaunlich.

KATHLEEN: Ja.

ADAMUS: Gut, Danke.

KATHLEEN: Danke.

ADAMUS: Bitte noch zwei.

LINDA: Okay. Lass mich mal sehen.

ADAMUS: Noch zwei. Wo wird das Mikrofon hingehen? Ah! Seltsamkeit. Das ist nicht dein Name (Lachen).

PAULA: Das ist in Ordnung. Ich kann damit leben, seltsam zu sein.

ADAMUS: Im Grunde hast du Spaß damit gehabt.

PAULA: Habe ich.

ADAMUS: Ja. Du hast es irgendwie dazu benutzt, um die Leute mit der Nase drauf zu stoßen. Ja.

PAULA: Ja. Ich wurde in einer überzeugten Mormonen-Familie groß und ich war dort draußen. Ich konnte die Luft sehen. Ich wusste, ich war anders als alle andere. Ich konnte auf Stühlen durch die Luft fliegen. Ich habe nicht zu ihnen gepasst.

ADAMUS: Ich wette, das fand großen Anklang bei den Ältesten (sie lacht).

PAULA: Tat es nicht!

ADAMUS: Da bin ich sicher! Da bin ich sicher! Wie sehr musstest du dies verbergen?

PAULA: (hält inne) Ich war älter, als ich erkannte, ich musste es verbergen, denn es führte mehr bei Freunden zu Umständen als bei der Familie.

ADAMUS: Richtig.

PAULA: Ich rebellierte total, als ich 17, 18 war, und ging dann einfach.

ADAMUS: Oh. Ja. Gut. Und jetzt, Jahre später, wie fühlst du die Ebene der Seltsamkeit, verglichen mit anderen?

PAULA: Es ist mir egal, dass ich seltsamer bin als andere. Es stört mich nicht, wenn ich in ihrer Nähe bin. Ich beobachte irgendwie die Seltsamkeit, und wenn sie es nicht mögen, dann ist es in Ordnung.

ADAMUS: Ja. Gut, gut. Würdest du je zurückgehen wollen zu ... (sie schüttelt ihren Kopf „Nein“) Nein.

PAULA: Nein.

ADAMUS: Das eiserne [Mormonensein], du weißt ... es gab viele nette Strukturen darin. Man musste nicht viel nachdenken.

PAULA: Nein, keiner.

ADAMUS: Es wurde für dich getan.

PAULA: Hoffentlich; man hat überhaupt nie nachgedacht.

ADAMUS: Oh, ja, genau (sie lacht). Je weniger, desto besser, weil jemand anderes sagte: „Hier sind die Regeln, befolgt sie“, und dann wurde es zu: „Wie gut befolgst du die Regeln?“

PAULA: Absolut.

ADAMUS: Könnte ich deine Tochter fragen, denkt sie, dass du seltsam bist? Ja, ja! (Ein wenig Lachen.) Das Gesicht. Das Gesicht sagt alles.

THERESA: Sie ist seltsam.

ADAMUS: Findest du es gut, eine seltsame Mutter zu haben, oder würdest du lieber eine normale Mutter haben?

THERESA: Oh, ich denke nicht, dass ich mich mit einer normalen Mutter gut geschlagen hätte.

ADAMUS: Wahrscheinlich nicht.

THERESA: Nein.

ADAMUS: Nein, nein, nein. Ja.

THERESA: Nein.

ADAMUS: Ja, weil ihr euch irgendwie gleicht, wie ein Ei dem anderen! (ein wenig Kichern). Nein, gute Seltsamkeit! (Sie lachen.) Gut. Nein, Seltsamkeit.

THERESA: Ich denke nicht, dass ich merkwürdig bin! (Mehr Lachen.)

ADAMUS: Nein, merkwürdig im Vergleich zu anderen, weißt du, die Gesellschaft, Mormonen. Merkwürdig im Vergleich zur Norm.

THERESA: Ich nehme an, ich dachte, alle anderen wären seltsam und ich wäre die Normale.

ADAMUS: Das finde ich gut (einiges Kichern). Ich mag – und du hast das Mikrofon nicht so nah drangehalten, also würdest du das bitte nochmal sagen.

THERESA: Entschuldigung, ja. Ich dachte, alle anderen wären seltsam und ich wäre die Normale.

ADAMUS: Gut. Nun, was war seltsam bei ihnen?

THERESA: Hm. Nun, als ich aufgewachsen bin, gefiel mir einfach, wer ich war, und bei vielen war das nicht so.

ADAMUS: Ja.

THERESA: Und so dachte ich, das wäre irgendwie seltsam. Aber ...

ADAMUS: Würdest du mormonisiert, als du aufgewachsen bist?

THERESA: Nicht wirklich.

ADAMUS: Oh, okay.

THERESA: Ich habe Onkels, die fast gleichaltrig sind, sie sind also eher wie große Brüder.

ADAMUS: Ja.

THERESA: Also würde ich mit ihnen in die Kirche gehen, aber ich stellte schon sehr früh fest, es war nicht wirklich mein Ding.

ADAMUS: Nicht dein Ding.

THERESA: Ja.

ADAMUS: Gut.

THERESA: Überhaupt nicht.

ADAMUS: Aber du hast in deinem Leben viel Zeit damit verbracht – ich versuche das hier geistig zu verarbeiten – anders zu sein als andere, doch im Grunde irgendwie glücklich damit.

THERESA: Ja, ich hatte absolut kein Problem damit.

ADAMUS: Gut.

THERESA: Ja.

ADAMUS: Gut. Noch einer. Danke. Danke. Noch einer. Der Grad an Seltsamkeit.

LINDA: Mal sehen. Hm. Hm, hm, hm. Also wahrscheinlich ...

ADAMUS: Worauf will ich mit dieser Frage hinaus, fragen sich einige.

ADAMUS: Ja, der Grad der Seltsamkeit. Hallo.

SHAUMBRA 2 (eine Frau): Hallo. Ich würde sagen, frühe Kindheit, eine acht oder neun.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 2: Und als Teenager, vier oder fünf.

ADAMUS: Vier, fünf.

SHAUMBRA 2: Oder niedriger.

ADAMUS: Also hast du irgendwie ...

SHAUMBRA 2: Versucht, mich anzupassen.

ADAMUS: Irgendwie gelernt, dich anzupassen. Okay.

SHAUMBRA 2: Und dann würde ich sagen, ja, die Teenager-Jahre. Ab 20, eine neun.

ADAMUS: Neun, okay.

SHAUMBRA 2: Ja, ich habe gerade erkannt, ich habe nicht viel getan.

ADAMUS: Wie alt bist du jetzt?

SHAUMBRA 2: Vierundvierzig.

ADAMUS: Oh, lustig, du siehst aus wie 20. Ja. Ja (sie kichert). Und nein, ich mache niemandem etwas vor (sie kichern).

SHAUMBRA 2: Danke.

ADAMUS: Sehr jugendlich. Wo bist du also momentan auf deiner Ebene der Seltsamkeit im Vergleich zu anderen?

SHAUMBRA 2: Ich denke, es ist immer noch die neun.

ADAMUS: Okay.

SHAUMBRA 2: Ja, größtenteils.

ADAMUS: Gut. Okay. Gut, Danke.

Von der Gemeinschaft zur Souveränität

Ich stelle heute diese Frage, denn ihr alle seid wahrscheinlich bei einer neuneinhalb oder darüber, was eure Ebene der Seltsamkeit angeht, und ihr habt irgendwie gelernt, es zu akzeptieren. Irgendwie. Ich würde sagen, die meisten von euch haben in den letzten fünf, sechs Jahren echte Kämpfe damit durchgemacht – „Was geschieht mit mir?“ – und es gibt eine enorme Verlockung, eine Schwerkraft, um euch dem Massenbewusstsein anzupassen. Niemand möchte gerne vollkommen außen vor sein.

Wisst ihr, Abraham Maslow sprach in einigen seiner Studien darüber. Jeder möchte ein Gefühl von Anerkennung haben und in die Gesellschaft passen. Es ist tatsächlich sehr wichtig für die konventionelle, psychische Balance. Eine Verbindung mit einer Gemeinschaft zu haben und sich im Grunde selbst durch andere zu begreifen – „Wie passe ich hinein? Passe ich hinein? Ist es für mich in Ordnung, basierend darauf, in die Gesellschaft zu passen oder in eine Gruppe oder in eine Kirche oder was auch immer?“ – erschafft ein sehr starkes Gefühl von mentaler Stabilität. Wenn man das jemandem wegnimmt, werden sie ein wenig durchdrehen, und das liegt an dieser Schwerkraft, an dieser Verlockung. Es hält einen irgendwie darin fest. Ohne das, ohne das Gefühl, dass man irgendwo dazugehört, wird der Geist mental sehr instabil. Fast jeder von euch hat dieses Gefühl gehabt, wahrscheinlich in den letzten, ich würde sagen, vor ungefähr sechs Jahren – abhängig davon, wer ihr seid – aber als ihr plötzlich erkannt habt: „Ich passe hier nicht rein. Ich werde es wahrscheinlich nie tun.“ Keine Hoffnung mehr zu versuchen, sich anzupassen. Kein Versuchen mehr, sich anzupassen. Plötzlich zu erkennen „Dies funktioniert einfach nicht.“ Das wird etwas im menschlichen Verstand auslösen, was ihn unausgeglichen werden lässt, denn ihr seid nicht länger in das Massenbewusstsein eingesperrt oder dort hinein hypnotisiert.

Der Verstand ist in jeder Menge Massenbewusstsein verankert. Jetzt nehmt ihr also diesen Anker, der fast ein Anbindepunkt ist, weg, und der Verstand beginnt, ein wenig durchzudrehen. Ihr habt das alle erfahren und ihr habt nachts wachgelegen: „Was stimmt nicht mit mir? Warum fühle ich mich so ausgegrenzt? Was mache ich falsch?“ – ihr geht diese ganze Litanei mit diesem Verstandeskram morgens um zwei Uhr durch. Überhaupt nichts. Ihr lasst einfach diese sehr verlockenden Schwerkraft los und der Verstand weiß nicht, wie er damit umgehen soll. Er wurde seit Äonen darauf programmiert, eine Gemeinschaft zu haben, ob es eure Familie ist, ob es eine Organisation ist, ob es einfach nur Freunde sind, spielt keine Rolle. Einige Gemeinschaften bestehen jetzt nur noch aus den Leuten, die man von der Arbeit her kennt, weil es diesen permanenten Vergleich im Verstand gibt: „Wie passe ich hier in meine Büro Umgebung hinein oder in meine soziale Umgebung oder in welche Art Umgebung auch immer?“ Ihr beginnt dies loszulassen und der Verstand dreht durch. Das tut er wirklich. Und dann steht ihr Dingen gegenüber wie: „Möchte ich bleiben?“ Ihr werdet konfrontiert mit: „Was stimmt nicht mit mir?“

Und dann spielt der Verstand einen lustigen Trick. Er füllt diesen Bereich mit Zweifel, mit Selbstzweifel. „Da stimmt was nicht. Ich muss wieder zurück in die Norm. Da stimmt etwas nicht mit mir.“ Und ihr fühlt es, es geht sogar hinein in euren Körper: „Ich bin vollkommen ohne Verbindung“ und „Oh, was stimmt nicht?“ und „Adamus sagt, dies ist einfach nur Teil des Erwachens, aber oh, es fühlt sich einfach so an, als ob ich verrückt werde.“ Das ist nur der Verstand, der sich permanent mit einer Art Gemeinschaft verbinden möchte, sich damit assoziieren möchte, wie ihr euch selbst im Vergleich zu anderen seht.

Es ist alles interessant, alles faszinierend, wie der Verstand funktioniert, und diesen Teil der Programmierung des Verstandes werde ich Atlantis zuschreiben. Davor gab es das

nicht. Es wurde einprogrammiert, einhypnotisiert, in den absoluten Kern der Denkweise des Verstandes, dass ihr Gemeinschaft braucht.

Erinnert euch, Atlantis basierte sehr auf Gemeinschaft. Es war wie ein riesengroßes Kibbuz, und es gab nur sehr wenig Individualität. Die Leute möchten immer noch zu diesem alten Ursprung zurückgehen, möchten zurückgehen zu „Sondern wir uns alle ab auf eine Insel oder auf eine Farm oder wo auch immer. Gehen wir zurück zu den Grundlagen.“ Es gibt kein Zurück. Genau wie mit Technologie, es gibt kein Zurück. Es ist das gleiche mit der alten Art von Gemeinschaft.

Was jetzt geschieht ist, dass es zur Souveränität hingeht. Wir gehen nicht zurück zu irgendeinem alten Konzept der Einheit. Doch der Verstand möchte es so verzweifelt, weil er so programmiert wurde. Er wurde dafür programmiert, und muss sich irgendwie immer selbst im Vergleich zu anderen sehen, sich irgendwie selbst im Vergleich zu anderen messen – ihre Reaktionen auf euch, wie gut ihr in diese Gruppe passt, wie gut ihr innerhalb dieser Gruppe existiert habt.

Eurer Zeit voraus

Bei all dem gibt es etwas sehr, sehr Interessantes, denn, meine lieben Freunde, ihr wart nie dazu bestimmt, euch derart anzupassen. Ihr habt gelernt, wie man Mensch ist. Ihr habt es erfinden geholfen. Ihr habt gelernt, wie man die menschliche Rolle spielt, aber irgendwann habt ihr gesagt: „Nie wieder.“ Ich mag diese Worte: „Nie wieder.“ Es besagt einfach: „Ich bin damit fertig.“ Ihr habt gesagt: „Schluss jetzt“, und im Grunde seid ihr jetzt, insbesondere in dieser Lebenszeit, eurer Zeit weit voraus.

Ihr seid eurer Zeit voraus, und nehmt das zur Kenntnis. Ihr seid vorzeitig reingekommen, aber ihr geht auch aus der Zeit heraus. Es geschieht irgendwie eine sehr interessante Mischung. Ihr seid eurer Zeit weit voraus gewesen, also werdet ihr niemals reinpassen. Und sobald ihr das begreift, dass ihr einfach nur hierhergekommen seid, um etwas an der Spitze mitzubringen, so könnte man sagen, oder bevor es dafür Zeit ist oder was auch immer, doch ihr seid hierhergekommen, anderen voraus. Ihr seid hierhergekommen, um – betrachten wir es auf diese Weise – um ihnen ein Geschenk zu bringen. Ihr seid hierhergekommen, um natürlich euch ein Geschenk mitzubringen, mit eurer Integration, aber es ist das Geschenk, das ihr ihnen mitbringt, also kommt ihr vorzeitig rein.

Ihr passt nicht rein. Es lässt euch anders fühlen. Ihr habt euch wirklich so oft in eurem Leben dafür schlecht gemacht – nicht nur in den drei Zeitabschnitten, über die ich geredet habe, sondern während eures ganzen Lebens – und es tut tendenziell weh. Ihr zweifelt euch tendenziell an: „Was mache ich? Werde ich verrückt? Wie kommt es, dass ich nicht reinpasse? Ich muss irgendeine seltsame Persönlichkeitsstörung haben, weil ich einfach nicht reinpasse.“ Bitte, haltet für einen Moment an und erkennt, dass ihr einfach nur vorzeitig reingekommen seid.

Ihr wusstet es. Ihr wusstet es, bevor ihr jemals in dieses Leben hineingeboren worden seid, aber dann habt ihr es vergessen. Ihr wusstet es in diesen ersten fünf Lebensjahren, aber dann seid ihr in ein Alter von ungefähr drei oder vier Jahren gekommen, wo euch gesagt wurde, dass diese Wesen, mit denen ihr gesprochen habt, nicht existierten. Ihr denkt es euch einfach nur aus. Später im Leben, als ihr gefühlt habt, dass es so viel mehr gibt und das Leben selbst sagte: „Nein, es gibt wirklich nicht mehr. Das ist alles. Du gehst arbeiten. Du hast eine Familie. Du stirbst.“ Als ihr einfach gefühlt habt, dass es dort etwas anderes geben musste und die Leute sagten: „Es ist nur dein verrückter Verstand. Du kannst einfach nicht glücklich sein mit dem, was du hast. Du kannst dich einfach nicht anpassen und ein bisschen Brot und Spiele haben, wie der Rest von uns.“ Das kommt morgen – der Super Bowl (einige kichern).

Ihr seid wirklich hart mit euch umgegangen, und ich möchte das gerne genau jetzt verschieben, und ich möchte gerne, dass ihr es fühlt, nicht meine Worte, sondern in eurem Inneren, denn es ist immer noch da, dieses Wissen, dass ihr vorzeitig hereingekommen seid. Und ich erinnere mich, wie viele von euch sagten: „Oh, ich komme vorzeitig rein. Es wird mich niemals tangieren.“ (Ein paar kichern.) Ja. Wisst ihr: „Ich werde stark genug sein. Ich besitze die Tapferkeit und die Stärke.“

Eine weitere interessante Sache bei so vielen von euch ist, als ihr jünger gewesen seid, wusstet ihr, dass ihr mehr hattet als andere. Nicht unbedingt Intelligenz oder Geld, nicht unbedingt Persönlichkeit oder Sportlichkeit, doch ihr wusstet, dass ihr mehr auf euch nehmen konntet als andere. Ihr wusstet, dass das Leben selbst und andere Leute euch niederschlagen könnte, und dass ihr wieder hochkommen würdet. Ihr wusstet das. Ihr wusstet, dass ihr mit etwas ganz Speziellem hergekommen seid, doch die Plackerei des Lebens hat euch schließlich eingeholt. Was ihr damals nicht gewusst habt, als ihr für dieses Leben reingekommen seid, was ihr nicht gewusst habt, war, dass diese Lebenszeit schwieriger sein würde, bezogen auf die Dichte des Massenbewusstseins.

Ihr kamt hier herein und sagtet: „Egal was passiert, ich werde nicht vergessen. Ich werde mich nicht davon behelligen lassen. Ich werde mich nicht davon unterkriegen lassen. Es wird mich nicht dazu veranlassen, Selbstmordgedanken zu haben.“ Also, ihr seid reingekommen und dachtet, dass ihr mehr hattet, doch ihr habt angefangen, es mit vorherigen Lebenszeiten zu vergleichen, wo die Dichte des Massenbewusstseins nicht annähernd so schwer war. Die vergangenen Lebenszeiten waren eher – wie würde man sagen – auf vielerlei Weise veraltet, aber die Dichte war nicht so stark wie jetzt. Ihr habt das nicht erwartet, also wurdet ihr hart getroffen. Ihr wurdet umgehauen. Euch wurde der Boden unter den Füßen weggezogen. Ihr sagtet: „Was zur Hölle passiert hier?“

Nehmt euch bitte einfach einen Moment, um in euch hinein zu fühlen, nicht nur in meine Worte, sondern es ist dort in jedem von euch. Fühlt in euch hinein, dass ihr vorzeitig reingekommen seid.

Es ist nicht so, dass ihr euch auf die Schultern klopf, und ich weiß, fast alle von euch sagen nicht: „Nun, das macht mich zu was Besserem.“ Ganz und gar nicht. Es besagt einfach nur, ihr seid vorzeitig reingekommen. Irgendwie verrückt. Auf einer Skala von 1-10, direkt hier oben bei einer zehn. Aber der Nervenkitzel hatte etwas, was ihr geliebt habt.

Ihr kamt vorzeitig rein, und jetzt, um die Dinge wirklich verwirrend zu machen, jetzt geht ihr aus der Zeit raus. Ja. Ihr seid hereingekommen und bringt ein Bewusstsein, ein Licht, wie auch immer ihr es nennen möchtet, in diese Realität und vor allen anderen herein. Erkennt ihr, dass das, was ihr hier macht, in keiner der anderen New Age Gruppen auf der ganzen Welt getan wird? Es wird in keinem der Klöstern oder der Tempel auf der ganzen Welt gemacht. Es wird bei keinem dieser metaphysischen, New Age, spirituellen Retreats auf der ganzen Welt gemacht. Dies ist eine kleine Gruppe, eine sehr kleine Gruppe, und was wir tun wird in keiner anderen Gruppe getan. Sie berühren es immer mal wieder, und noch einmal, ich sage nicht, dass dies besser oder schlechter ist. Ich denke manchmal, ihr seid wirklich verrückt dies zu tun, aber hier sind wir. Es ist einfach nur um zu sagen, dass ihr weit im voraus reingekommen seid.

Könntet ihr einfach nur – nehmen wir uns einen Moment und fühlt euch dort hinein.

(Pause)

Und unser nächster Schritt ist, aus der Zeit rauszugehen. Das wird euch wirklich durcheinanderbringen, wenn ihr darüber nachdenkt, also was tun wir? Wir erlauben es einfach. Vorzeitig reinzukommen, und dann aus der Zeit rauszugehen.

Ich werde genau hier eine sehr klare, kühne Aussage treffen, was ich unsere gemeinsame Valentins-Monats-Botschaft nenne, dass ihr die erste Gruppe Menschen sein werdet, die erfahren werden wie es ist, aus der Zeit rauszugehen – und aus dem Raum, denn sie sind wirklich haargenau das Gleiche. Die erste Gruppe von Menschen, die das tut. Ein paar einzelne haben es getan. Die meisten sind dabei verrückt geworden, und sie hatten es schwer, Humpty-Dumpty wieder zusammenzubekommen. (*Humpty-Dumpty = Ausdruck für einen unheilbar zerbrochenen Menschen. Anm.d.Übers.*) Wir werden es in einer sehr sicheren Energie tun. Wir werden es gemeinsam tun. Ich meine, nicht gemeinsam Kumbaya singen, doch es wird andere geben, die es gleichzeitig tun, und wir werden es mit viel Hilfe des frisch bereinigten und reduzierten Crimson Councils tun. Und ich sage all dies, weil das unser nächster Schritt ist.

Also lasst uns gemeinsam einen tiefen Atemzug nehmen. Ihr seid vorzeitig reingekommen, doch ich werde euch jetzt sagen, dass wir außerhalb von Zeit gehen werden. Gewöhnt euch also schonmal daran, dass die Dinge *wirklich* seltsam sind, wirklich anders. Und wenn ihr euch umschaut nach einem von Maslow's Bedürfnissen, wenn ihr zu sagen gedenkt: „Oh, ich muss mir weiterhin andere betrachten, einschließlich Shaumbra, um zu sehen, wo ich mich mit meiner Balance befinde“, vergesst es. Dort ist es nicht. Fühlt euch damit wohl, das loszulassen, dieses Gefühl eines Gemeinschaftsverbundes, dieses Gefühl

einer Gemeinschaftsidentität. Es wird sich seltsam anfühlen – wisst ihr, weil ihr es alle in Kauf genommen habt - doch es wird sich sogar noch seltsamer anfühlen, nicht diese alte Verbindung zu haben. Es ist wirklich wie eine Art Hypnose im Verstand, ein Implantat aus einer lang vergangenen Zeit und es wird mit dem Rest des Schattens gehen, weil es jetzt keinen Platz mehr dafür gibt.

Nikola Tesla

Während wir darüber reden, eurer Zeit voraus zu sein, so hat es einige weitere erstaunliche Menschen gegeben. Die meisten von euch sind mit Nikola Tesla vertraut. Er war definitiv seiner Zeit voraus, seiner Zeit *weit* voraus, ich würde sagen, wahrscheinlich 100 Jahre seiner Zeit voraus. Er war genau wie ihr ein Energiearbeiter. Er arbeitete mit Energie in Form von Elektrizität, aber er ging weit darüber hinaus. Und zunächst versuchte Tesla, sich anzupassen, und erkannte dann ziemlich früh, dass er es nicht konnte.

Oh, man nutzte ihn aus. Die Leute stahlen seine Ideen und sogar seine Patente. Sogar Thomas Edison hat ihn im Grunde zweimal bei mehreren großen Geldbeträgen, die ihm versprochen wurden, über den Tisch gezogen und man sagte ihm dann: „Oh, nun, du verstehst die amerikanische Art einfach nicht. Das war ein Witz. Dein Bonus war ein Witz. Das haben wir nicht ernst gemeint.“ Aber er blieb hartnäckig. Er machte mit seiner Arbeit weiter. Ihm wurde von sehr gebildeten Leuten, von akademischen und wissenschaftlichen Gemeinschaften gesagt, dass er im Grunde verrückt sei. Aber heute wissen wir, dass Nikola Tesla das tatsächlich nicht war. Er wusste es.

Könnt ihr euch vorstellen, was er durchgemacht hat, als er, so brillant wie er war, buchstäblich in den Straßen von New York gearbeitet hat, Kies und Beton und Pferdemist geschaufelt hat, um sich seinen Unterhalt zu verdienen, bloß um was zu essen? Hier ist eines der brilliantesten Wesen, bezogen darauf, echte Physik zu verstehen – nicht momentane Physik, sondern richtige Physik – und niemand würde ihm zuhören. Er war pleite. Hatte über längere Zeiträume kein Geld, weil sie ihn entweder ausgenutzt haben oder ihn nicht einstellen würden. Er war zu seltsam. Er passte nicht rein. Sie wollten ihn in diesen Organisationen nicht haben.

Er war so brillant, dass er ein sehr, sehr grundlegendes Prinzip verstand, an der die momentane Wissenschaft immer noch arbeitet: Energie ist frei. Sie ist in der Luft, buchstäblich in der Luft. Das Lustige ist, es ist so offensichtlich, und es war für Tesla offensichtlich. Er verstand es. Er entwickelte tatsächlich einen kleinen Apparat, einen sehr preiswerten Apparat, der in der Lage war, Energie aus dem Nichts zu gewinnen. Mit wenig oder gar keinen Kosten. Er war seiner Zeit so weit voraus, die Welt war tatsächlich nicht dafür bereit, und vielleicht ist sie heute immer noch nicht ganz bereit für freie Energie. Was würden die Menschen mit vollkommen freier Energie tun, wirklich? Wisst ihr, so gut wie das klingt, wenn jeder freie Energie hätte, stellt euch vor, nun, stellt euch bestimmte Leute vor, die ihr kennt – einen Nachbarn oder Freund oder Chef – die plötzlich vollkommen freie

Energie haben und so viel davon, wie sie nur möchten. Wie würden sie damit umgehen, ohne Bewusstsein? Oh, zurück zu dem Bewusstseinsfaktor.

Tesla war brilliant. Er realisierte etwas, sprach mit anderen darüber und sie dachten, er wäre vollkommen irre, und er sagte: „Es ist so. Es gibt überall um uns herum Energie, aber ein Teil davon, ein Teil dieser Energie befindet sich in einem neutralen Zustand. Darum könnt ihr sie nicht sehen. Deshalb wisst ihr nicht, wie man sie durch Dinge wie Elektrizität oder andere Kräftespiele aktiviert. Aber sie ist da.“ Und sie lachten ihn aus und sagten: „Wenn sie da ist, wie bringst du sie dann dazu, für uns zu arbeiten?“ Und Tesla sagte: „Stellt es euch einfach vor. Ihr nehmt diese Energie, die überall um uns herum ist, die in einem neutralen Zustand ist, und“ – er sagte die Worte – „ihr stellt es euch einfach vor,“ und sie dachten, er wäre verrückt. Wir verwenden eine etwas andere Terminologie. Wir aktivieren Energie aus einem neutralen Seinszustand durch Bewusstsein, Wahrnehmung, aber es ist so ziemlich das Gleiche. Und es benötigt keine allzu ausgefallenen Mechanismen oder Apparaturen, um es zum Laufen zu bringen. Das braucht es nicht.

Also, Tesla wurde verspottet. Er starb als armer Mann, lebte allein in einem eher schäbigen Hotelzimmer in New York. Er starb bankrott. Er trug wahrscheinlich mehr zur Energieentwicklung auf dieser Welt bei, als irgendjemand anderes. Er verstand die multiplen Dimensionen. Unglücklicherweise gingen so viele seiner Notizen auch verloren – er selbst zerstörte viele davon. Wisst ihr, ihr schreibt all dieses Zeugs und euch wird gesagt, dass ihr verrückt seid und was ihr dann macht, ist, den Beweis zu zerstören. Er verbrannte vieles davon und vieles davon wurde wieder mit zurück nach Europa gebracht, in der Zeit, wo man diesen Teil den Ostblock nennen würde, und versteckt. Versteckt.

Das Interessante ist, dass diejenigen, die die Papiere mitgenommen haben – nun, die Papiere wurden verschickt – doch diejenigen, die die Papiere gelesen haben, hatten keine Ahnung, worüber er sprach, als er über freie Energie sprach. Sie betrachteten ihn als eine Art Exzentriker. Heute sind seine Energien, seine Erinnerung, sein Bewusstsein wieder auferstanden. Ihr habt etwas, genannt die Tesla Motors Company, Tesla Batterien. Es ist alles zu Ehren dieses erstaunlichen Wesen, das seiner Zeit 100 Jahre voraus war.

Ihr seid wahrscheinlich 30, vielleicht 40 Jahre eurer Zeit voraus, aber die Zeit bewegt sich schneller als damals. Ereignisse geschehen schneller. Ihr seid eurer Zeit voraus. Ich will damit sagen, dass ihr die Teslas des Bewusstseins seid, und ich meine das aus dem tiefsten Anteil meines Ich Bin. Die Teslas des Bewusstseins. Ihr arbeitet mit Bewusstsein auf eine Weise, die von anderen Leuten verspottet werden wird und die euch verachten werden. Das haben sie bereits. Sie werden sich über euch lustig machen und sie werden sagen: „Beweist es. Beweist es.“ Aber das könnt ihr nicht. Das ist das Ding. Ihr könnt es nur leben, und das ist dann der Beweis.

Dies ist keine mathematische Gleichung, die wir zu lösen versuchen. Es ist kein physikalisches Problem, nicht in der gewohnten menschlichen Physik. Es ist etwas vollkommen anderes. Und ihr seid in diese Lebenszeit gekommen und ihr versucht euch

anzupassen und es klappt nicht. Und ihr versucht, eine der letzten Spuren davon aufrechtzuerhalten – ich werde sagen, die Atlantische Hypnose, eine Gemeinschaft, eure Familien haben zu müssen - denn wenn ihr euch immer noch dort aufhalten könnt, wenn sie immer noch eure Anrufe und eure E-Mails entgegennehmen, dann denkt der Verstand, dass das okay ist. Aber ihr seid darüber hinausgegangen.

Die Teslas des Bewusstseins. Und ich habe zuvor, vor dieser heutigen Versammlung, mit Nikola Rücksprache gehalten und sagte: „Kann ich das verwenden?“ Und er war überschwänglich. Er war so voller Freude, dass man sich auf diese Weise an ihn erinnern würde und dass ihr dies voller Stolz tragen würdet und in euch aufnehmt. Es ist keine Schmeichelei. Es ist keine Schmeichelei, weil ich weiß, was ihr durchgemacht habt, um es bis hierhin zu schaffen. Ich weiß, dass ihr verdammt viel bezahlt habt, ich kenne die Schwierigkeit, die gebrochenen Knochen und die gebrochenen Emotionen, die es brauchte, um hierher zu gelangen.

Lasst uns damit einen tiefen Atemzug nehmen.

Fühlt euch einfach dort hinein. Lasst es in euch nachhallen – die Teslas des Bewusstseins. Jemand, der seiner Zeit so weit voraus war, dass er verspottet wurde, doch später dafür geehrt wurde.

Also, eine Frage an euch, ich werde euch nicht die Antwort darauf geben, sondern die Frage. Wie ist der Zusammenhang zwischen Elon Musk und Nikola Tesla? Sprecht darüber in eurem sozialen Netzwerk. Es ist nicht unbedingt das, was ihr denkt. Ich werde diese Frage nächsten Monat beantworten. Was ist der Zusammenhang mit Elon Musk, einem erstaunlichen Individuum, erstaunlich auch so vielerlei Weise. Er ist technisch nicht die versierteste Person, die ich je gesehen habe, aber er weiß, wie man etwas sehr wichtiges macht. Und es wird genannt, die Dinge zu sich kommen zu lassen, die Energien sich dienen lassen. Er ist sehr intelligent, aber er ist nicht der hellste. Er ist nicht unbedingt der beste Manager der Welt, aber er lässt die Energien zu sich kommen. Nehmt diesen Hinweis auf, liebe Teslas das Bewusstseins.

Es gab viele andere Größen, die ihrer Zeit voraus waren. Viele von ihnen, von denen ihr niemals gehört habt. Sie waren ihrer Zeit so weit voraus, ihr habt einfach niemals von ihnen gehört. Da waren natürlich Leute wie Tesla. Benjamin Franklin, seiner Zeit voraus, aber er lernte sich irgendwie anzupassen. Aber er war wirklich ziemlich erstaunlich, sehr metaphysisch. Und eine, kleine irgendwie bekannte Tatsache, dass Mark Twain, Samuel Clemens, irgendwie seiner Zeit voraus war. Sehr seltsamer, sehr seltsamer Typ (ein paar kichern), man dachte sogar, es wäre meine Inkarnation. Er und Tesla waren gute Freunde. Ja. Ich meine, das ist beweisbar. Sie waren gute Freunde. Sie hatten solch eine große Bewunderung füreinander, die sie immer noch haben.

Also lasst uns damit einen tiefen Atemzug nehmen. Ihr seid eurer Zeit voraus und jetzt werden wir aus der Zeit rausgehen. Könnt damit leben, dass ihr hereingekommen seid, um

ein Geschenk mitzubringen, dass ihr für andere dalassen werdet. Ihr seid hierher gekommen, um es für euch zu tun, aber ihr werdet dieses Geschenk dalassen, was Bewusstsein genannt wird. Es kann nicht unbedingt definiert oder abgepackt oder gemessen oder gewogen oder irgendetwas anderes werden, aber ihr brachtet dieses Geschenk herein und ihr habt viele Schwierigkeiten durchgemacht, um das zu erreichen.

All die Zweifel, die ihr über euch und eure Gemeinschaft hattet, euch Gruppen und Familien und allem Übrigen davon anzupassen, lasst es sich genau jetzt transformieren. Wir werden das sogleich tun. Lasst es uns im Grunde genau jetzt tun.

Linda, würdest du mir einen Gefallen tun und auf einem Blatt Papier sieben Strichmännchen auf einer horizontalen Linie zeichnen. Sieben Strichmännchen.

Vorausschauend

Die allerwichtigste Sache momentan, woran wir von jetzt an in dem Ganzen hier arbeiten, die „Es Reicht“ Phase, in der wir sind ... ich werde das ein wenig begründen.

Also, vor ein paar Jahren kam ich herein und sprach über Shaumbra, wer wir sind, wer ihr seid, wo wir sind. Ich habe es irgendwie definiert. Ich sagte, es ist global gesehen keine sehr große Gruppe. Es gibt ungefähr 100.000 Menschen, die das Material gelesen haben, die auf sporadischer Basis einige der Internetvideos gesehen haben. Wir reduzieren das ständig immer mehr und mehr, ungefähr 30.000, die regelmäßig zuschauen. Das sind nicht viele, verglichen mit der Weltbevölkerung. Und sogar davon ungefähr 15.000, die sich wirklich absolut ihrer Realisierung in diesem Leben verschrieben haben. Sie lassen nicht zu, dass sich ihnen irgendetwas in den Weg stellt. Das sind wirklich überhaupt nicht viele. Für mich sind es genug. Ich wäre mit nur fünf glücklich gewesen, das ist alles, was es brauchen würde.

Über die Jahre habt ihr den Crimson Circle sich irgendwie verlagern und verändern sehen, die Leute kommen und gehen. Einige, die wirklich engagiert sind, bleiben, andere gehen für eine kurze Zeit und kommen dann wieder, denn gelegentlich muss man einfach mal raus in die Wälder und sozusagen auf sich allein gestellt sein, und diese Zeit nutzen, um vom Studenten zum Lehrer zu werden; sie kommen hierher, um Informationen zu erhalten und kommen dann irgendwann mit der integrierten Information hierher zurück, und nehmen dann einfach nur an der Feier teil.

Wir haben insbesondere in den letzten paar Jahren einige sehr interessante Drehungen und Wendungen unternommen, und erst kürzlich eine sehr, sehr interessante und bemerkenswerte, insbesondere in einigen der Gespräche, die wir in Keahak und hier in den Shouds und bei ProGnost gehabt haben.

Also, was wird über die nächsten 3-5 Jahre geschehen? Wir werden irgendwie – ich versuche das richtige Wort mit Cauldre zu finden – nicht straffer werden, uns nicht

absondern, sondern wir werden mehr – nicht fokussierter – wir werden stromlinienförmiger werden, dass ist vielleicht die richtige Art, um es auszudrücken.

In diesen nächsten 3-5 Jahren werden diejenigen, die irgendwie an der Peripherie festhalten, diejenigen, die sich von der Energie nähren – ihr könnt sie alle schon einen Kilometer entfernt ausmachen – sie werden fortgehen und gesegnet seien sie. Sie werden etwas anderes machen. Sie – und das ist nichts Negatives – aber die Intensität war zu viel für sie. Sie hatten zu viele andere Probleme oder haben an zu vielen anderen Dingen festgehalten, also gehen sie getrennte Wege; die meisten von ihnen auf nette Weise und viele von ihnen werden zurückkommen.

Die nächsten 3-5 Jahre werden wir uns irgendwie isolieren, und das ist immer noch nicht ganz das richtige Wort dafür, Cauldre, aber wir werden nach Innen gehen. Das ist ein besseres Wort. Wir werden über die nächsten 3-5 Jahre nach Innen gehen. Ein sehr wichtiger Grund dafür ist der, weil in dieser Zeit so viele von euch schließlich ihre Realisierung erlauben werden. Ihr werdet damit aufhören, zu kämpfen und euch zu wehren und den Müll mit euch rumzutragen. Ihr werdet anfangen zu realisieren, dass nichts davon eine Rolle spielt. Die alten Emotionen und die alten Hypnosen, ihr werdet sie einfach loslassen.

In diesen nächsten 3-5 Jahren wird der Crimson Circle nicht viel wachsen. Er könnte genau genommen sogar kleiner werden. Er könnte sich zusammenziehen. Die Zahlen könnten nach unten gehen, weniger Shaumbra. Aber diejenigen, die hier sind, erlauben wirklich ihre Erleuchtung; diejenigen die bleiben, die wirklich tief in sich gehen für diese Integration mit dem Meister.

Während dieser Zeit – ich glaube, ich habe es als das Popcorn, das aufgeht, bezeichnet – während dieser Zeit werdet ihr es überall sehen, während Shaumbra ihre Realisierung erlauben. Und sie werden es sich nicht auf ihren Schal schreiben. Sie werden nicht herkommen müssen und euch an den Kopf stoßen und sagen: „Oh, ich bin ein realisiertes Wesen.“ Ihr werdet es einfach wissen. Und es wird keinen Neid geben, wie: „Oh, warum haben sie es erhalten und ich nicht.“ Es wird keinerlei Art von Hierarchie darin geben. Ihr werdet einfach erkennen: „Oh, herrje, es ist geschehen. Es ist geschehen. Sie haben es erlaubt, und wenn sie es erlaubt haben, dann kann ich das selbstverständlich auch.“ Die nächsten 3-5 Jahre werden wirklich wunderschön werden, während dieses zur Realisierung zu kommen, das Göttliche und den Menschen zusammenzubringen, tatsächlich geschieht.

Es wird anfangs ein wenig beängstigend sein, denn manchmal ist der Traum besser als die Realität. Manchmal ist die Suche besser, als es zu finden, denn für den Menschen ist es dann wie: „Und jetzt?“ Aber, durch diejenigen, die ihre Realisierung erlauben, werdet ihr schnell zu der Erkenntnis kommen, dass der Traum nicht besser war als die Realität. Der Traum ist die Realität und die Realität ist auf vielen verschiedenen Ebenen.

Diejenigen, die zuerst diese Realisierung haben, sie werden euch dabei verstehen helfen, dass es nicht das ist, was ihr darüber gedacht habt. Es ist keine menschliche Sache, wie eine Menschen-förmige oder Menschen nachempfundene Sache. Es ist vollkommen, vollkommen anders und es wird aufregend sein. Und ich weiß, einigen von euch (Adamus kichert) – einigen von euch und wahrscheinlich zu Recht – wird ein wenig übel, wenn sie daran denken: „Oh, mein Gott, wieder jemand dort draußen, der sich auf die Brust klopf und darüber spricht, wie erleuchtet oder realisiert er ist, wenn er es eigentlich nicht ist. Es ist gestört. Es ist nicht echt.“ Es wird einige davon geben, aber nicht viele. Nicht viele, denn wir haben alles, außer 4,7 Prozent, von dem Makyo in Shaumbra eliminiert. Es passt einfach nicht mehr. Dafür ist kein Platz. Es gibt kein Makyo mehr, nicht, wenn Realisierung so wertvoll und so wichtig für euch ist, und nicht, wenn ihr realisiert, dass, nun, einige von euch denken, dass die Uhr tickt. Ihr wisst: „Es ist Zeit, dies zu Ende zu bringen.“

Die nächsten 3-5 Jahre werden eine wunderschöne gemeinsame Zeit sein. Ich nehme an, wir werden einfach mehr Energieversammlungen abhalten, irgendwie Merabhs, einfach rauskommen aus der Verrücktheit und einfach erlauben.

Dann, dann – und ich habe dies den Crimson Circle Mitarbeitern erzählt, wie die liebe Linda, die momentan sehr tief in Gedanken versunken ist, weiß.

LINDA: Sehr tief in Gedanken. Danke, dass du es bemerkt hast.

ADAMUS: Tief in Gedanken (ein paar kichern). Dann habe ich die Crimson Circle Organisation gebeten, bereit zu sein für das, was als nächstes kommt.

Hier habt ihr dann also eine Gruppe von tausenden aus der ganzen Welt, die ihre Realisierung erlaubt haben, und viele weitere, die in etwa genau da sind, doch plötzlich verändert das die Energie vom ganzen Crimson Circle, und plötzlich ist da diese nächste Welle, die in 3-5 Jahren hereinkommt, und es sind ziemlich viele, wiederum aus der ganzen Welt. Nicht angezogen von der Sensationsgier, was hier geschieht, sondern angezogen von der Energie. Sie werden nicht wissen, wie sie hierher gekommen sind. Sie werden nicht viel über den Crimson Circle wissen, aber sie werden sich so davon angezogen fühlen. Sie werden sich zu euch hingezogen fühlen, zu eurer Ausstrahlung und zu dem Licht, und dann, dann öffnet dies eine vollkommen neue Phase. Macht euch dafür bereit. Seid darauf vorbereitet ist das, worum ich die Crimson Circle Organisation gebeten habe, denn dann verändert sich alles. Aber die nächsten 3-5 Jahre ist es an der Zeit, diesen sicheren Bereich zu erschaffen und zu Erlauben. Das ist alles.

Die Weisheit erlauben

Vieles davon ist lediglich, die Weisheit zu erkennen, die hier ist, die Weisheit, die mit dem Meister hereinkommt. Ich habe dies bei einigen unserer Versammlungen erklärt, aber ich werde es hier noch einmal mit Lindas wunderschönem Diagramm wiederholen. Jedes dieser Strichmännchen repräsentiert eine eurer Lebenszeiten, und sie gehen weiter raus in die Vergangenheit – es gibt nicht nur sieben – und sie gehen weiter raus in die Zukunft, all eure Lebenszeiten repräsentiert von diesen Strichmännchen.

Das Ich Bin, ihr, der Meister, habt diese Lebenszeit genau hier für eure Integration gewählt (er markiert eine Figur in der Mitte). Ziemlich einfach. Hat nicht die andere Lebenszeit ausgewählt, hat gesagt: „Das ist es, genau hier, die richtige Zeit“ – was ich die Zeit der Maschinen nenne – „die Ausgewogenheit des Bewusstseins auf der Erde, das richtige von allem. Es geschieht genau hier.“ Ihr wisst, ihr hättet es damals hier, vor mehreren Lebenszeiten, tun können, und das habt ihr nicht. Das habt ihr nicht. Nun, das sagt mir mehrere Dinge: Das Potenzial ist immer noch da, und ihr habt euch aus vielerlei Gründen dafür entschieden, bis jetzt zu warten.

Was hier geschieht ist, dass der Meister, der grundsätzlich alle Lebenszeiten ist - die Weisheit ohne Daten und Fakten und Details, es ist lediglich Weisheit - diese Weisheit, dieser Kelch – ich werde dies zu einem Becher machen, zu einem Kelch – dieser Kelch enthält die Weisheit aller Lebenszeiten und es fließt jetzt direkt hinein in diese Lebenszeit. Von dieser Lebenszeit aus, von euch als der Empfänger aus, fließt sie dann früher oder später hinein in all eure anderen Lebenszeiten, aber das ist nicht der Punkt. Es fließt jetzt genau hier herein.

So wichtig wie unser nächster Schritt ist es jetzt, dieser Weisheit das zu erlauben, was sie macht. Sie destilliert. Sie nimmt den ganzen Müll und den Mist und schmeißt ihn raus. Erlaubt es ihr. Es könnte sich manchmal unangenehm anfühlen, körperlich und mental. Aber was hier geschieht ist, es wird alles destilliert. Die Weisheit wird vom Meister zum Menschen gebracht, zu euch. Manche würden es das Göttliche nennen. Ich mag das nicht gerne, weil ihr dann in Form von Macht denkt. Wenn ich sage Weisheit, aus allen menschlichen Lebenszeiten, mit der Empathie des Meisters, der die menschliche Reise und ihre Schwierigkeiten versteht, die Weisheit, die genau jetzt reinkommt, die euch davor bewahren wird, jemals aus dem Gleichgewicht zu geraten.

Ihr werdet manchmal fühlen: „Ohh, ich werde aus dem Gleichgewicht kommen und ich muss auf meine Gedanken aufpassen.“ Nein! Diese Weisheit wird verhindern, dass dies geschieht. Oder: „Wenn ich mich nicht selbst überprüfe, werde ich schlimme Dinge tun, weil ich sie schonmal getan habe.“ Nein. Die Weisheit wird euch das nicht tun lassen. Sie wird euch nichts Schlimmes tun lassen. Ihr könnt damit experimentieren. Ihr könnt sagen: „Okay, dann werde ich mich heute Abend ganz fürchterlich betrinken und sehen, ob die Weisheit mich davon abhalten wird.“ Wisst ihr, sie wird euch wahrscheinlich fürchterlich betrunken werden lassen, und dann werdet ihr sagen: „Ohjee! Das war ... nein, nie wieder.“ (Einige lachen) „Okay. Ich muss das nicht tun. Kenne ich schon. Okay.“

Diese Weisheit kommt rein und sie steht euch direkt zur Verfügung. Genau genommen ist es nichts, was wir hereinzubringen versuchen. Sie ist hier. Sie ist hier. Habt ihr kürzlich bei euren Träumen bemerkt, dass sie wirklich seltsam waren? Gehen die ganze Nacht lang, sind wirklich bizarr und beinahe jeden Morgen, wenn ihr aufwacht, sagt ihr: „Was war das denn? Uff! Lass es los. Vergiss es.“

Was geschieht ist, dass die Weisheit sogar in eurem Schlafzustand destilliert und ihr fühlt diesen Prozess davon. Für euch, im menschlichen Verstand, ist es eine lange Traumnacht und es ist frustrierend und es geht immer so weiter. Ihr seid momentan einfach nur in einem Mixer. Ihr seid in einem Schnellkochtopf, der Destillateur, und ihr fühlt einfach nur, wie es ist, wenn ihr verweisheitet werdet (ein wenig Lachen). Und das ist es, was geschieht.

Genau jetzt, während ihr hier sitzt, während ich euch absichtlich ablenke, werdet ihr verweisheitet. Alles, was ihr heute Morgen getan habt, wird in diese Weisheitsmaschine getan und destilliert und verweisheitet und euch wieder zurückgegeben. Alles. Nichts ist davon ausgenommen. Alles, was ihr später tun werdet, wird verweisheitet werden. Mit anderen Worten, normalerweise würdet ihr euer menschliches Leben leben und den ganzen Kram durchmachen und dann würdet ihr sterben und dann würde dies der Weisheit überbracht werden und dann würde euch vielleicht ein wenig davon im nächsten Leben zur Verfügung gestellt werden. Es geschieht genau jetzt in eurem Inneren. Kein Warten bis zum Ende eures Lebens. Kein Warten auf die Zukunft. Es ist genau jetzt hier. Alles, was ihr getan habt, das ganze Trauma, das ihr durchgemacht habt, während ihr aufgewachsen seid und gedacht habt: „Ich bin anders, ich bin seltsam“, und als wir vorhin unsere kleine Fragen & Antworten-Sitzung gemacht haben, wurde alles genau jetzt zur Weisheit gebracht.

Es ist noch nie zuvor so gewesen. Es war immer: erfahren, eine lange Zeit warten, ein wenig Weisheit erlangen. Mehr erfahren, lange warten. Darum habt ihr eine Lebenszeit nach der anderen gehabt, eine Art zunehmende Weisheit. Ein klein bisschen hier in dieser Lebenszeit, ein klein bisschen später. Es geschieht alles genau jetzt. Das ist auch der Grund, warum ihr euch manchmal fühlt, als ob euch jemand ein Rodungsunternehmen ins Gehirn und in euren Körper gesetzt hätte, und ihr vollkommen – wie nennt ihr es – ausgerodet werdet. Darum ergibt manchmal nichts einen Sinn, weil alles verweisheitet wird. Und es steht euch jetzt zur Verfügung, alles.

Das ist wahrscheinlich der wichtigste Schritt, der wichtigste Prozess, bei dem, was wir jetzt tun werden, diese Weisheit zu erlauben. Erkennt zunächst einmal, es ist hier; zweitens, erlaubt es. Es ist nichts, was ... oh, lasst uns einfach ein Merabh machen. Lasst es uns direkt jetzt reinbringen. Und übrigens, nach dem Merabh werden wir unseren Test machen, also geht, wo auch immer ihr hingehet, aber wir werden zurückkommen.

Merabh – das Erlauben der Weisheit

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen und ein wenig Musik auflegen.

(Die Musik beginnt.)

Oh je. Ich schaue es mir manchmal an. Ich schaue euch überwältigt an. Es gibt viele Wetten im Club der Aufgestiegenen Meister, die nicht gewonnen werden (Lachen). Viele. Ich muss zugeben, ich habe auf beide Seiten gewettet (mehr Lachen). Zuerst gegen euch und dann für euch, also ist es für mich ausgeglichen, egal was geschieht.

Lasst uns einfach einen tiefen Atemzug nehmen, und die nächste sehr wichtige, tiefgreifende Sache, die ihr tun könnt, ohne daran zu arbeiten, ist einfach nur, diese Weisheit zu erlauben, diesen ganzen Prozess davon, die Dinge von Daten und Fakten und Details, die menschliche Erfahrung, die Verletzungen und Freuden und alles Übrige, aber alles, jeden Gedanken, den ihr jemals gehabt habt, jeden Gedanken, und diesem zu erlauben, zu Weisheit zu werden.

Ich werde euch hierfür einen kleinen Tipp geben. Als ihr durch diese Sache, genannt die Feuerwand, gegangen seid, es war im Grunde etwas, worüber Tobias vor langer Zeit gesprochen hat, doch wo ihr zu eurer Identität gekommen seid. Als ihr durch diese Feuerwand gekommen seid und in Milliarden und Abermilliarden Stücke zerbrochen seid, war jedes Stück davon ein Potenzial. Alles, was ihr überhaupt je erfahren könntet oder denken könntet oder fühlen könntet, war in der Feuerwand enthalten, eure Erfahrung dort, das Zerbrechen des Selbst.

Es wurde gesagt, es wurde infrage gestellt: „Habt ihr jemals die Feuerwand verlassen? Seid ihr immer noch in dieser Erfahrung?“

Doch betretet jetzt die Weisheit. Betretet ein Potenzial, über das noch nicht einmal in der Feuerwand nachgedacht wurde. Betretet nicht die Weisheit der Vergangenheit, sondern auch die der Gegenwart, von dem, was momentan geschieht.

Das werden wir über diese nächsten 3-5 Jahre tun, alles in die Weisheit kommen lassen, sogar den Gedanken, den ihr gerade gedacht habt. Die Weisheit der Vergangenheit *und* der Zukunft hereinbringend, von zukünftigen Lebenszeiten, die in dem gelebt werden könnten, was die Zukunft sein würde, was sich aber wirklich genau jetzt ereignet.

Dies ist einer der innigsten Anteile von der Beziehung mit dem Ich Bin. Das Ich Bin liebt diese Weisheit. Es liebt, Erfahrung zu machen, aber dann bringt es sie zur Weisheit. Und jetzt habt ihr Zugang dazu. Es geschieht im Moment.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen und, liebe Freunde, erlaubt einfach die Weisheit. Das ist alles.

(Pause)

Erlaubt die Weisheit.

(Pause)

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug in diesem Moment, in diesem sicheren Raum. Wir werden dies auf vielerlei Weise machen, während wir wirklich in die Integration kommen. Aber, wie ich vorhin zu Edith gesagt habe, es gibt keinen Kampf mehr. Es gibt kein an den Dingen Arbeiten mehr, denn genau jetzt sagt es zu dem Menschen: „Erlaube einfach.“

Erinnert euch, Weisheit hat keine Macht. Sie besitzt wirklich keine Energie. Es ist keine Kraft. Sie ist eigentlich, so nehme ich an könnte man sagen, die Verbindung mit dem Ich Bin, mit dem Bewusstsein.

Von nun an, anstatt zu versuchen, die Dinge in eurem Verstand zu ergründen ... Anstatt zu versuchen, die Dinge in eurem Verstand zu ergründen, bringt sie in die Weisheit.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen und einfach erlauben.

(Pause)

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen, der Musik zuhören, die deutlich spielt. Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen, die Weisheit erlauben.

Ihr müsst euch nicht mehr gegen die Dinge in eurem Verstand wehren ... oder Dinge ergründen.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

(Pause)

Der Meister bringt die Weisheit aller Lebenszeiten *und* das Verweisheitlichen mit, das genau jetzt geschieht.

(Pause)

Darum sind diese ganzen Träume so seltsam gewesen, weil ihr euch jetzt genau genommen darüber bewusst werdet, wie die Dinge zu Weisheit gebracht werden, destilliert werden.

(Pause)

Seht, ihr, der Mensch, müsst nicht daran arbeiten, müsst es nicht bekämpfen, euch damit abmühen. Erlaubt einfach diese Weisheit, und ihr sagt: „Was ist Weisheit?“ Nun, lasst es euch erfahren. Es ist keine Intelligenz. Es ist nicht euer IQ. Man könnte sagen, es ist die Schönheit und Freude von allem. Alles, was ihr erfahren habt.

(Pause)

Wenn ich sage, kein emotionales Verarbeiten mehr, so sage ich in Wirklichkeit, erlaubt, dass diese Weisheit des Meisters hereinkommt und destilliert das ganze alte Verarbeiten, die ganzen alten Probleme.

Erlaubt, dass sie in eure Gedanken geht; ich nehme an, man würde sagen, in euren Kopf. Es seid sowieso ihr, doch es ist der Meister.

Erlaubt, dass sie in die Erfahrungen eurer Vergangenheit geht, die vielleicht immer noch traumatisiert sind.

Erlaubt, dass sie in euren Körper kommt. Ja, sogar die Biologie kann zu Weisheit destilliert werden, absolut.

(Pause)

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug in die Weisheit des Meisters nehmen, und in diesen nächsten gemeinsamen paar Jahren werdet ihr lernen, dass es keine Trennung gibt, dass es keine Unterscheidung gibt zwischen dem Menschen und dem Meister. Es ist alles das gleiche. Alles das gleiche.

Ein Wort, um euch ab heute daran zu erinnern, nur ein Wort: Weisheit. Weisheit.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Ein guter, tiefer Atemzug. Ah!

Ihr wisst, dass ich oftmals gerne mit einem Merabh aufhöre, aber nicht heute. Nicht heute. Nein, wir werden uns direkt wieder dort hinein schnipsen.

Die Messung

Also, ich sagte es ist Zeit für eine kleine Messung. Ich sagte dies vor ein paar Jahren, wir werden einmal im Jahr eine kleine Messung durchführen. Ich sagte irgendwie, es wird entscheiden, ob ich bleibe oder nicht, aber ihr habt mich jetzt an der Backe (ein wenig Kichern). Doch ich möchte sehen, wo ihr seid, und hier ist der Test. Der Test. Linda, mit dem Mikrofon bitte.

Der Test eurer Weisheit – und wir werden dies auch messen, während die Zeit vergeht – der Test eurer Weisheit ist, ich möchte jetzt eure beste Frage, denn das wahre Verstehen von Weisheit liegt in der Frage, die ihr stellt, nicht in den Antworten, die ihr gebt.

Also Linda, zu wem auch immer, gebt mir eure beste Frage. Die beste Frage. Das wird festlegen, wo wir hingehen, wir alle.

LINDA: Kein Druck.

ADAMUS: (kichert) Was ist deine beste Frage?

(Kurze Pause.)

Kannst du diesen Druck auch nicht ausstehen?

JULIE: Ich weiß.

ADAMUS: Ist es nicht einfach schrecklich?

JULIE: Ich versuche einfach nur zu fühlen (sie pausiert).

ADAMUS: Eh! Siehst du, du wirst ziemlich mental.

JULIE: Ich weiß. Ich weiß.

ADAMUS: Ja, ja, ja, ja.

JULIE: Ich weiß.

ADAMUS: Möchtest du es später nochmal versuchen? Möchtest du, dass dir Linda noch ein paar Momente gibt?

JULIE: Sicher.

ADAMUS: Okay. Also gut.

JULIE: Okay.

ADAMUS: Aber wir werden zurückkommen.

JULIE: Okay.

ADAMUS: Danke. Ah.

DAVID: Oh, meine Güte! (David lacht.) Ah! (David hält inne.) Ich werde vielleicht in die Damentoilette gehen (Lachen).

ADAMUS: Habe ich dich vorhin nicht dadrin gesehen? (Mehr Lachen.)

DAVID: Ich denke ...

ADAMUS: Die beste Frage, David. Und versuche hier nicht, philosophisch zu sein. Es gibt einen großen Unterschied zwischen ...

DAVID: Ja, das habe ich getan.

ADAMUS: ... philosophisch sein und weise sein. Tipp: weise ist simpel.

DAVID: Ja (er hält wieder inne).

ADAMUS: Nun, wir machen uns bislang nicht ganz so gut im Test (Adamus lacht).

DAVID: Ich denke, ich werde nochmal ...

ADAMUS: Du möchtest es weitergeben.

DAVID: ... drankommen müssen.

ADAMUS: Okay, gut. Gut. Nächster.

LINDA: Auweia.

ADAMUS: Auweia.

LINDA: Jemand meldet sich. Tut mir leid.

EDITH: Hallo, Hübscher.

ADAMUS: Hallo, Schöne (Edith kichert).

EDITH: Habe ich Weisheit?

ADAMUS: „Habe ich Weisheit?“ Das ist deine Frage?

EDITH: Ja, in der Tat.

ADAMUS: Und möchtest du, dass ich antworte?

EDITH: Vielleicht.

ADAMUS: Ja. Das ist es, was ich hier ebenfalls mache. Ich werde die Fragen beantworten.

EDITH: Ja, bitte.

ADAMUS: Edith fragte: „Habe ich Weisheit?“ Edith, du hast so viel davon, dass du es übersiehst. Du hast solch eine Weisheit, aber du verlässt dich immer noch auf deine Muskeln und auf dein Gehirn. Lass dir jetzt also diese Weisheit einfach in deinem Leben dienen.

EDITH: Danke.

ADAMUS: Und wenn du danach suchst: „Nun, wo ist diese Weisheit, über die Adamus gesprochen hat?“ Sie ist nicht in deinem Verstand. Sie ist wirklich noch nicht einmal in deinem Herzen. Sie besitzt keine Kraft, also wird sie sehr leise sein. Du wirst keine großen Empfindungen bekommen, aber wenn du sie triffst, wirst du es wissen.

EDITH: Danke.

ADAMUS: Die nächste Frage. Wie war diese Frage auf einer Skala von 1-10? Würdet ihr, das Publikum, oberhalb von sechs oder unterhalb von sechs sagen? (Jemand sagt „unter der sechs“) Unter der sechs. Drei oder vier? (Mehrere Kommentare aus dem Publikum.) Eh, einfach nur, ja. Nein, nur auf – war es wirklich gut, wisst ihr, weil dies hier ein Test ist und davon hängt ab, was wir nächsten Monat tun. Also, aber zumindest bekommt sie einen Applaus für das Beantworten der verdammten Frage (Adamus kichert und das Publikum applaudiert).

LINDA: Oh.

ADAMUS: Der Nächste.

LINDA: Der Nächste?

ADAMUS: Ja, nächste Frage.

SHAUMBRA 3 (ein Mann): Wie weiß man, dass es funktioniert?

ADAMUS: Wie weiß man, dass es funktioniert?

SHAUMBRA 3: Ich habe gefühlt, es ist irgendwie so, als ob sich die Augen verdrehen.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 3: Und ich weiß, dass es das ist, aber es gibt oft viele Zweifel.

ADAMUS: Ja!

SHAUMBRA 3: Und ich suche nach einigen Hinweisen, weil mein Gehirn nicht damit zurechtkommt.

ADAMUS: Gut. Ich werde dir die weise Antwort geben, okay? Ich muss mich hinsetzen und so aussehen, als ob ich weise wäre. Wie war noch einmal die Frage? (Lachen) Wie weiß man, wann es funktioniert?

SHAUMBRA 3: Wie weiß man, dass es funktioniert?

ADAMUS: Oh, Grashüpfer, du setzt voraus, dass es funktioniert.

SHAUMBRA 3: Danke.

ADAMUS: Okay, die Antwort war gut. Die Frage war ziemlich gut. Die Antwort war wirklich gut (ein paar kichern). War die Frage eine fünf oder darüber?

LINDA: Ja.

ADAMUS: Oder eine fünf oder darunter? Alle die für mehr sind, hebt eure Hand. Im Internet, hebt eure Hand. Ooh, okay. Wir sind oberhalb der Fünf. Du bist in Sicherheit. Ja. Aber wir haben immer noch zwei, die nicht geantwortet haben, also werde ich jetzt zu ihnen zurückgehen.

Die beste Frage. Seht ihr, man kann vieles über die Weisheit von jemandem anhand der Frage, die sie stellen, rausbekommen. Ihr alle habt gehört, dass es keine blöden Fragen gibt. Es war ein Blödmann, der diesen Satz hervorbrachte. Ja. Und nun, David.

DAVID: Oh, wir sind so schnell wieder hier zurück.

ADAMUS: Ja, wir sind wieder da, wieder hier.

DAVID: Eigentlich ein wenig zu schnell.

ADAMUS: Frage. Die Frage, die du mir schon immer stellen wolltest.

DAVID: Warst du das, als ich vor dieser Inkarnation auf der anderen Seite des Schleiers war, der mir tatsächlich dabei geholfen hat, mich anzuleiten, und zu dieser Zeit kam es dann letztendlich so, dass ich meine Eltern wählte, und ich denke, du warst es vielleicht, der sagte: „Geh fühlen und besuche sie, um zu sehen, ob das die Familie ist, in der du dich inkarnieren möchtest.“ Warst du das?

ADAMUS: Nein. Ich bin derjenige, der sagte „Geh nicht“. (David lacht herzlich und Lachen im Publikum.) Das warst du und du wirst feststellen, wenn du in deiner Vergangenheit oder in deinen Erfahrungen zurückgehst - du gehst zurück und jedesmal, wenn du dachtest, es wäre ein Geistführer oder ein Engel oder sogar ich gewesen, wirst du erkennen, dass du das jedes Mal aus der Zukunft gewesen bist, der zurückgekommen ist, um dich zu besuchen. Du hast es mit anderen Namen und Gesichtern verschleiert, aber das warst jedes Mal du. Also gut. Oh, ich liebe die Antworten!

LINDA: Ja, das haben wir verstanden! Das haben wir verstanden! (Ein wenig Lachen.)

ADAMUS: Ein paar ...

LINDA: Okay, ich werde ...

ADAMUS: Bitte.

LINDA: Ich werde bedroht. Tut mir leid.

ADAMUS: Ja, ja. Frage.

ALICE: Ist wahre Schöpfung nicht einfach nur Erlauben?

ADAMUS: Ist wahre Schöpfung nicht einfach nur Erlauben? Ich würde noch ein bisschen weitergehen. Wahre Schöpfung ist einfach nur ein Ausdruck der Freude, des Seins, und *dann* Erlauben. Und wahre Schöpfung nimmt einen guten, tiefen Atemzug und – ahhh! – strahlt einfach euer Sein aus – „Oh, wow!“ – und erlaubt diesem dann, sich auf welche Art auch immer zu manifestieren, ohne eine Agenda oder einen Zeitplan, sondern Erlauben. Und dann lehnt sich der wahre Schöpfer irgendwie zurück und beobachtet, wie alle Energien anfangen, herumzuwirbeln und sagt: „Das ist erstaunlich. Ich bin erstaunlich.“ Und dann sagt der wahre Schöpfer: „Ich werde in meine Schöpfung hineinspringen“, und ich schreie aus dem Hintergrund: „Mach das nicht!“ (Lachen) Außer ihr seid wirklich weise. Ja. Gut. Gute Fragen. Wir kommen voran. Wir laufen uns warm. Noch ein paar mehr.

JULIE: Es gibt ein Gespür, dass es so einfach ist, das Erlauben.

ADAMUS: Ah.

JULIE: Und dass alles getan wird und alles ist gut.

ADAMUS: Ja.

JULIE: Und so denke ich, ist die Frage irgendwie ähnlich dazu, ob es noch etwas anderes gibt? Er fragte, wie wissen wir, ob wir es erreicht haben.

ADAMUS: Wie wir das wissen?

JULIE: Ja. Ich ...

ADAMUS: Ja. Ich werde dir eine sehr klare Antwort darauf geben, und die ist, es ist getan. Jetzt geh weiter, in die Erfahrung davon, wie es war, dort hinzukommen. Hör auf zu jammern, dich zu beschweren, um dich zu treten, dich zurückzuhalten und zu schreien und mir die Schuld zuzuschieben. Und einfach nur, wie möchtest du es erfahren? Das ist meine Frage an jeden einzelnen von euch. Und dann sagt ihr mir: „Oh, ich möchte in der Freude und in Liebe und Frieden sein.“ Und es ist wie, nun, ich denke nicht. Ich denke, ihr möchtet es wie Streitäxte erfahren und (ein wenig Kichern) wie Kämpfer und Ringer und es beobachten, um zu sehen, wie viel Mist ihr durchmachen könnt. Und das ist in Ordnung. Ich werde sowieso hier sein. Aber wie möchtet ihr es durchleben? Es ist so einfach. Wirklich, wie möchtet ihr es durchleben?

Nun, bevor euer Verstand es beantwortet, zapft die Weisheit an. Zapft die Weisheit an. Ihr werdet eine vollkommen andere Antwort bekommen als vom Verstand. Eine vollkommen andere Antwort. Und denkt daran, die Weisheit hat keine Voreingenommenheit und kein Urteil. Es gibt keine Energie oder Macht. Es ist einfach nur dieses – plötzlich fühlt ihr euch, ihr seid irgendwie in diesem warmen, goldenen Pool von einer Art Honig, und es ist wie: „Oh!“ Es verändert alles. Und ihr könntet noch nicht einmal dazu fähig sein, es sofort zu definieren, doch plötzlich geht ihr in die Weisheit anstatt in den Kopf, und das verändert alles.

Wir machen uns auf und gehen einen anderen Weg, anstatt in das alte Mentale zurückzufallen. Also, gut.

JULIE: Schön.

ADAMUS: Gute Frage.

JULIE: Danke.

ADAMUS: Ja. Noch zwei weitere und dann werden wir zum Ergebnis unseres Tests kommen. Und, verehrter Herr, Linda wird Ihnen als nächstes das Mikrofon geben.

LINDA: Für die passende Geldsumme.

ADAMUS: Ja, für die passenden Geldsumme (ein wenig kichern). Sie kann mit dem passenden Betrag bestochen werden. Ja. Frage.

SILVIA: Nun, gerade als ich reinkam, sagte ich zu Denise: "Sag niemals nie" (sie kichert). Okay, die Frage ist, bei ProGnost warst du so begeistert.

ADAMUS: Oh! Ist das so.

SILVIA: In diesem Augenblick zu sein.

ADAMUS: Ja.

SILVIA: Es ist, als ob du auf diesen Moment gewartet hättest.

ADAMUS: Habe ich!

SILVIA: Und ich habe gezögert, hierher zu kommen, aber ich war so aufgeregt, weil ich fühlte, dass ich hier sein muss. Also die Frage ist, was geschah nach dem Tag, den du erhofft hast, nach ProGnost?

ADAMUS: Was nach ProGnost geschah?

SILVIA: Danach. Ja, ja!

ADAMUS: Mit mir oder mit dir?

SILVIA: Mit dir.

ADAMUS: Oh, ich ging zurück in den Club der Aufgestiegenen Meister.

SILVIA: Nun, hm ...

ADAMUS: Sie hatten für mich an diesem Abend ein Essen vorbereitet (ein wenig Kichern), und sie ehrten mich und, ja.

SILVIA: Nun, mit dir und uns gemeinsam.

ADAMUS: Ja. Was geschah? Wir haben uns aufgemacht in eine andere Richtung. Wir sind vom alten Kurs abgewichen, obwohl wir gar nicht so lang auf diesem Kurs gewesen sind. Wir machen weiterhin Veränderungen. Es gab eine enorme Veränderung in der Arbeit, die wir machen. Wir sagten Auf Wiedersehen ... (Linda gestikuliert zu Adamus). Oh, sie möchte eine Produktplatzierung. Wenn ihr gerne einen Shaumbra-Schal haben möchtet, ruft Linda an unter 01-800 ... (Lachen).

LINDA: Das Etikett ist aufgeblitzt.

ADAMUS: Mein Etikett leuchtet immer (mehr Kichern). Was also geschehen ist, wir haben uns gefestigt. Da gab es einige, die diese ganze Sache mit „Ohh, Technologie und Roboter“ einfach nicht mögen, und im Grunde haben wir gesagt, das ist es, was in der Welt geschieht. Wo wir hingehen werden, ist irgendwie eine Parallele dazu, aber wir

bringen Bewusstsein rein, anstatt Künstliche Intelligenz. Und einige sind abgehauen, viele Shaumbra. Sie werden andere Dinge tun. Sie werden ihren eigenen Weg gehen, aber das ist, wo wir gesagt haben: „Das war’s.“ Kein Rumgammeln mehr. Es reicht. Keine Bummelerei mehr. Keine Fragen an mich, wie zum Teufel ihr eure Katze oder euren Hund nennen sollt oder irgend sowas. Das war’s. Und es gibt keine energetische Toleranz mehr für irgendein Makyō und für irgendein anderes Zeug.

Ihr seid zu wertvoll für mich und ihr seid zu wertvoll für euch selbst und ich bin von den Aufgestiegenen Meistern benotet worden, also müssen wir es gut machen. Wir müssen dies zustande bringen. Also haben wir uns gefestigt. Wir wissen, wo wir hingehen. Klarheit. Das ist es, Klarheit.

SILVIA: Welche Note haben sie dir gegeben?

ADAMUS: Welche Note? Oh, sie gaben mir eine zehn hoch zehn (Lachen), weil ...

SILVIA: Natürlich!

ADAMUS: Ja, natürlich! Hör mal, wenn du nicht gut über dich selbst sprechen kannst, wer wird es dann tun? (Mehr Kichern.) Ihr müsst ein wenig entspannter werden, ein wenig lachen, euch auflockern. Ja, Sir.

SHAUMBRA 4 (ein Mann): Ich habe an mir, ich würde sagen, einen Großteil meines Lebens, gearbeitet.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 4: Ich bin auf dem spirituellen Weg, habe Retreats gemacht, Medizinkreise, und es gibt irgendetwas in mir, dass einfach darauf besteht, mein Wachstum nicht anzuerkennen.

ADAMUS: Richtig.

SHAUMBRA 4: Es gibt etwas in mir, das einfach an meiner Angst und an meinem Zweifeln festhalten möchte. Und es möchte mir nicht erlauben, mich vollständig in mein unbegrenztes Wesen hinein zu bewegen. Es möchte festhalten, und ich versuche das zu verstehen und mich darüber hinaus zu bewegen.

ADAMUS: Sicher. Wie würde also deine Frage sein?

SHAUMBRA 4: Oh (er kichert). Oh. Wie bewege ich mich darüber hinaus?

ADAMUS: Du tust es einfach. Und ich möchte nicht, dass es respektlos klingt, sondern ... Du hast also insbesondere in dieser Lebenszeit, aber auch in anderen, viel Training gehabt, Strukturen, Methoden, Definitionen. Wenn du hier hereinkommst, gehen wir aus der Definition raus. Wir lassen dies alles los. Es ist beängstigend bis ins Mark. Es ist auf vielerlei Weise erschreckend, denn woran wirst du jetzt festhalten? An nichts, außer an deiner Weisheit. Du lässt alles, was du gelernt hast, los. Nicht wie in: „Es war schlecht.“ Du sagst einfach: „Es hat mir damals gedient, aber ich bin jetzt an einem anderen Ort.“ Du lässt all das los, die Lehren, die Philosophie, die Weisheit, die Lehrer, all das, einschließlich mir. Du lässt all das los und jetzt fliegst du frei und es ist beängstigend. Doch dann, in dieser absolut schieren Angst, erkennst du, dass du an irgendeinem anderen Ort nachschauen musst, unabhängig von den alten Antworten, und plötzlich

erkennst du: „Verdammt! Hier bin ich. Ich bin gerade aus einem Flugzeug gesprungen ohne Fallschirm. Was werde ich tun? Hey! Ich bin der Meister. Es gab niemals ein Flugzeug. Und ich bin nicht im freien Fall und werde auf der Erde zerschmettern, sondern ich erlaube meine eigene Souveränität.“

Also, du bist zu intellektuell. Du weißt das. Du bist zu schlau zu deinem eigenen Besten. Hör auf mit dem Versuch, alles zu ergründen. Atme einfach weiterhin in dein Selbst. Ja. Und die Weisheit.

SHAUMBRA 4: Okay.

ADAMUS: Gut.

SHAUMBRA 4: Danke.

ADAMUS: Hat das deine Frage beantwortet? Ja. Ich sehe über 30 weitere Fragen, die jetzt in deinem Verstand aufblitzen. Es ist so, als ob du diese intellektuelle Neugierde hättest, was eine Weile Spaß macht. Aber wenn du wirklich ... nun, ich muss dich das fragen. Hast du dich wirklich dazu verpflichtet, deine Realisierung in diesem Leben zu erlauben?

SHAUMBRA 4: Oh, ich weiß nicht, wie ich das beantworten soll. (Das Publikum sagt "Ohhhh!")

ADAMUS: Oh! Das ist ja doppeltes Pech. Zuerst musst du in die Herrentoilette gehen, wo es wirklich übelst riecht, und dann in die Damentoilette (Lachen). Wo kommen wir damit also hin? Wo kommen wir damit ...

SHAUMBRA 4: Ich mache diese ganzen Anstrengungen. Bin ich nur ein Heuchler?

ADAMUS: Hier, das halte ich von Anstrengungen (er gibt vor zu spucken).

LINDA: Ohh!

ADAMUS: Wofür strengst du dich an? Wofür strengst du dich an?

SHAUMBRA 4: Um mich zu verbessern.

ADAMUS: Blödsinn!

SHAUMBRA 4: Um mich zu entwickeln.

ADAMUS: Blödsinn! Es tut mir leid. Nein, tut es nicht (mehr Kichern). Du wirst niemals den Menschen perfektionieren. Du wirst niemals deinen Verstand verbessern. Du kannst Spiele spielen. Du kannst Spaß haben. Du kannst vorgeben, dass du gesünder oder schlauer wirst, aber das wirst du niemals. Es ist der Trugschluss der Erleuchtung. Wessen Aufgabe ist es, zu erleuchten? Wessen Aufgabe ist es, deine oder die des Ich Bin?

SHAUMBRA 4: Die des Ich Bin.

ADAMUS: Warum lässt du es dann nicht machen? Du lässt es nicht. Du mischst dich ein. Du mischst dich in den ganzen Prozess der natürlichen Erleuchtung ein, weil du denkst, du musst es tun. Das ist egoistisch. Das wird dich in viele Schwierigkeiten bringen. Es ist nicht an dir. Du weißt nicht, was Erleuchtung oder Realisierung ist. Das Ich Bin schon.

Hier hast du also den Menschen, der mitgeht und sagt: „Ich werde für meine Erleuchtung arbeiten. Ich werde studieren. Ich werde mich bemühen. Ich werde viel Geld ausgeben.“

Und ich werde dir jetzt direkt sagen, gib mir 100 \$ und ich werde dir deine Erleuchtung garantieren (Lachen). Ich scherze mit dir, aber tu mir und dir einen Gefallen und jedem anderen in deiner Umlaufbahn, tu deinem Leben einen Gefallen. Hör auf, daran zu arbeiten. Genieße dein Leben. Wenn du total in deinen Verstand kommst und philosophisch und mental wirst, nimm einen tiefen Atemzug und sage: „Ich übergebe es der Weisheit. Ich übergebe es *meiner* Weisheit.“ Und dann erlaube es.

Aber du wirst es wirklich schwer haben, denn du möchtest deine eigene Erleuchtung gestalten und das kannst du nicht. Du kannst den Menschen ein wenig austricksen, indem er denkt, dass du Fortschritte machst, aber es ist wie ein Pferd auszutricksen zu wollen, dass es die Karotte bekommen wird. Das kannst du nicht. Und die Voraussetzung unserer ganzen Versammlung hier ist, dass Erleuchtung natürlich ist, wenn du es erlaubst. Es zu erlauben bedeutet einfach, rauszugehen und dein Leben zu genießen. Nimm viele tiefe Atemzüge und erlaube. Der Meister kommt herein, und dann erkennst du, dass der Meister bereits da war und dass du es bereits bist, aber der Mensch hat sich eingemischt, weil ...

Erlaube einfach, okay? Und anfangs wirst du sagen: „Oh Gott, das ist so langweilig. Ich muss irgendetwas tun. Ich gehe besser in einen anderen Kurs oder ...“ Du nimmst einen tiefen Atemzug und du beginnst, die Schönheit des Erlaubens zu erkennen. Das ist alles.

Erleuchtung ist natürlich. Jeder Lehrer, der sagt: „Nein, ich habe das Programm. Ich habe hier den Kurs dafür“ ist voller Makyo und auch voller anderer Dinge – Macht, Manipulation und sowas. Es sollte in erster Linie keine spirituellen Lehrer geben. Schande über diejenigen, die danach trachten, einer zu sein, und es bist nur du, der Mensch, der sagt: „Weißt du, ich erlaube einen natürlichen Prozess.“ Das ist alles. Das ist alles. Und ja, deine Zweifel werden hochkommen. Das werden sie. Der Verstand wird da reingehen. Der Verstand wird immer versuchen, es mit irgendetwas in Verbindung zu bringen, an irgendetwas festzuhalten. Der Verstand wird nach deinem Identitätsgefühl suchen und nach Bekanntheit und nach allem übrigen, bis dir einfach übel wird.

Also, du nimmst einen tiefen Atemzug und du erlaubst. Das ist alles. Das war's. Es ist gar nicht so schwierig. Wir müssen nur immer mal wieder zusammenkommen, einmal im Monat so wie jetzt, um in einem sicheren Bereich zu sein, denn es ist schwer da draußen. Ihr werdet mit vielen Dingen bombardiert. Wir kommen einfach zusammen, ich lenke ab – das ist alles was ich tue, ich lenke einfach hier drüben ab – damit ihr eure Göttlichkeit erlauben könnt. Und Göttlichkeit – und erinnert euch ausdrücklich daran, geht zurück und hört euch dies noch zehnmal an – es gibt in Göttlichkeit, in dem Ich Bin, keine Macht. Es gibt darin keine Macht und keine Energie, also hört auf, danach zu suchen. Danke.

SHAUMBRA 4: Danke.

ADAMUS: Gut.

Okay, Frage. Oh, es ist Pizzzeit. Was war die Frage? Um wie viel Uhr ist Pizza? (Lachen)
Die beste Frage des Tages.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen, und jetzt werde ich euch die Fragen bemessen lassen, bezogen auf die Weisheit, die in ebendieser Frage enthalten ist. Oh, ihr lernt so vieles über die Weisheit einer Person aufgrund der Fragen, die sie stellt.

Also, wo sind wir? Wo sind wir, bezogen auf unser Weisheits-Messgerät? Unser Weisheits – ich erfinde Worte – unser Weisheits-Messgerät. Wir werden uns für die nächsten drei Jahre festigen. Wir werden viel Klarheit in diesen nächsten 3-5 Jahren bekommen. Wo sind wir momentan bezogen auf unsere Klarheit? (Jemand sagt „Fünf“) Fünf, höre ich. Ich höre eine Fünf. Höre ich eine Sechs? Eine Sechs? Sechs? Eine 5,5?

SART: Acht!

ADAMUS: Acht. Sart sagte acht. Ganz dahinten bekomme ich eine vier. Ich bekomme eine vier. Sie sind nicht sehr optimistisch. Ich bekomme eine ne-... Wo sind wir? (Jemand sagt „Zehn“) Alle im Internet, tragt eure Meinung dazu bei, damit ich das alles fühlen kann.

LINDA: Es kommt darauf an.

ADAMUS: „Es kommt darauf an“ hier drüben. Auf was, liebe Linda?

LINDA: Auf die Breite des Publikums.

ADAMUS: Auf das Publikum? Okay. Es kommt auf das Publikum an. Wo möchtet ihr bezogen auf Weisheit genau jetzt sein? (Das Publikum sagt „Zehn“.) Oh, seid nicht zu optimistisch! (Lachen) Wo möchtet ihr bezogen auf eure Weisheit genau jetzt sein? (Jemand sagt „100 Prozent“ und jemand anderes sagt: „Genau da, wo ich bin“) „Genau da, wo ich bin.“ Diese Antwort finde ich am besten. „Genau da, wo ich bin. Es ist perfekt, wo ich bin.“

Lasst uns damit einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Was für ein Tag dies gewesen ist. Wie immer werden wir uns wirklich fokussieren – eh, fokussieren, vergesst das Wort – wir werden in diesen nächsten fünf gemeinsamen Jahren Klarheit bekommen, und was wir wirklich tun werden, ist nicht nur darüber zu reden, sondern diese Weisheit reinzubringen, den Menschen und den Meister zusammenzubringen. Es ist so einfach. Es ist leicht. Ihr müsst es nicht studieren. Ihr kommt einfach ab und zu hierher, um ein bisschen zu lachen, für ein Stück Pizza und ein wenig billigen Wein.

Und damit, alles ist gut ...

ADAMUS UND PUBLIKUM: ... in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Danke. Danke dir, liebe Linda (das Publikum applaudiert).

LINDA: Danke.

ADAMUS: Danke.



DANKE für deine Spende für die Übersetzungen.
DANKE, dass Du in die Übersetzungen investierst.

**Es ist mir ein großes Anliegen, die Übersetzungen der Shouds grundsätzlich kostenfrei anzubieten.
Deshalb trägt eine Spende von dir in hohem Maße dazu bei, dass dies auch zukünftig so bleibt.
Vielen Dank für diese wunderbare Form der Wertschätzung!**

Du kannst ebenso ein Meister-Engel werden und weitere Vorteile pro Monat genießen!
Mehr Infos dazu auf: www.to-be-us.de/meister-engel

Zentrale Bankverbindung für alle Spenden:

Birgit Junker
IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse

oder ganz unkompliziert und sicher mit **PayPal** auf der **Webseite www.to-be-us.de**

Diese Übersetzung unterliegt dem Copyright und ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de. Sie darf nur in Zusammenhang mit dieser Fußnote gerne frei weitergegeben werden. Dieser Text wurde teilweise editiert, um die Abschrift der Audio-Aufnahme lesbar zu gestalten. Alle Energien des Channelings sind vollständig enthalten und wurden weder modifiziert noch verändert, um dem Leser ein vollständiges Erleben und Erfahren dieser Energien ermöglicht wird. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden. ©Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA "
